

# Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Icke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mt. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrablätter je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureaus, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landesbuth, Vollenhain, Schönau, Lahn, Greiffenberg und Friedeberg a. Du. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Richte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage. — Expedition: Richte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Nr. 86.

Hirschberg i. Schl., Sonntag, den 14. Juli

1889.

## Wochen-Abonnements

auf das

## Hirschberger Tageblatt

werden von der Expedition und deren hiesigen Commanditen zum Preise von 15 Pfg. entgegen genommen.

### \* Deutschland, Schweden und Dänemark.

Obgleich die jetzige Reise Kaiser Wilhelms II. in die nordischen Länder lediglich eine Erholungsreise ist, so erinnert dieselbe uns unwillkürlich an die erste Nordfahrt unseres Herrschers, die vorwiegend politischer Natur war und an die Stellung, die zwischen Deutschland einerseits und Schweden wie Dänemark andererseits sich jetzt ergeben hat. Politisch wie militärisch sind beide Länder für uns durchaus nicht unwichtig, sondern eine Annäherung derselben an uns ganz wünschenswerth. Mit Schweden hatte sich eine solche schon seit längerer Zeit vorbereitet und die Diplomaten Kaiser Wilhelms fanden dort den Boden so zu sagen schon bestellt. Die eheliche Verbindung des Kronprinzen Oscar mit einer Tochter des Großherzogs von Baden und der Besuch König Alberts von Sachsen in Scandinavien trugen dazu fraglos das ihrige bei. Außerdem trat in Schweden das gespannte Verhältniß zu Deutschland — wegen der meerumschlungenen Herzogthümer — niemals so stark hervor wie in Dänemark, und sollte davon noch irgend etwas im Gemüth des Volkes verblieben sein, so wird dieser Rest uns kaum schaden. Zudem ist es bekannt, welche Annäherungen bereits zwischen Schwedens Herrscherhaus und Kaiser Wilhelm I. stattgefunden haben. Die politische Lage der Gegenwart läßt es in der That für das kleine Land, das kaum 7 Millionen Einwohner zählt, sehr wünschenswerth erscheinen, mit dem mächtigen deutschen Reiche möglichst freundliche Beziehungen zu besitzen. So lag es denn nahe, daß man in Stockholm den ersten Besuch des jungen deutschen Kaisers mit aller Herzlichkeit und Hochachtung aufnahm, die demselben gebührte. Daß wir aus uralten Tagen mancherlei nahe Verbindungen zu den nordischen Reichen bereits besaßen, erleichterte solch' eine Annäherung. Stehen doch die Völker derselben zu den germanischen Einwohnern Deutschlands in naher Stammverwandschaft. In Cultur, Sitte und Volkscharacter finden sich der gemeinsamen Züge unendlich viele; der Glaube ist derselbe wie derjenige, dem mehr als die Hälfte unseres Reiches angehört; in Kunst und Wissenschaft fand ehedem ein ebenso reger Austausch statt wie im Handel, der aus alten Hansezeiten völlig deutschen Ursprungs ist. Es ist jetzt freilich schon vergessen im Gedächtniß der lebenden Geschlechter, daß deutsche Dichter durch Unterstützung scandinavischer Fürsten zu ihrem Ziel gelangten, daß dänische Schriftsteller ihre Werke stets auch zugleich in deutscher Sprache niederschrieben, allein diese Thatfache ist bedeutsam. Freilich ist im Laufe der Zeiten in Folge mannigfacher politischer Reibungen ein Abbruch dieser einst so innigen Gemeinschaft und einst so erfreulichen Wechselwirkung zu Tage getreten, und dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. scheint es vorbehalten geblieben zu sein, einen festeren Anschluß des Nordens an uns zu Wege zu bringen. Es sind dies Beziehungen, die aus so natürlichen Voraussetzungen herauswachsen, daß man auf eine für alle Theile sehr ersprießliche Fortdauer wohl hoffen darf. Lange Zeit schien es, als stände Schweden im Hinblick auf eine unrettbar verlorene große Vergangenheit erbittert und grollend da, als könne man am Ufer des Mälar-Sees nicht vergessen der ruhmreichen Rolle, welche die Vorfahren in der uralten Normannenzeit, in den Tagen der calmarischen Union,

durch die kühnen Kriegszüge eines Gustav Adolf und Karl VII. einst gespielt. Aber das Volk verwand die unfruchtbaren Rückerinnerungen an die weiland Großmachtstellung, die längst weit hinter demselben im Lande der Träume liegt und hat mit großem Eifer und unter thatkräftigen Fürsten fortan seinen Ehrgeiz auf andere Gebiete verlegt. Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft, sociale und wirtschaftliche Neuerungen aller Art haben die Volkswohlfahrt Schwedens auf eine hohe Stufe gebracht, und die Fürsten, welche die Krone des Jarl Olaf tragen, dürfen sich rühmen, nicht nur über ein schönes, sondern auch über ein glückliches Land zu herrschen. Es kann uns nur willkommen sein, mit solch' einem Nachbar in intimer Beziehung zu stehen und wir sind überzeugt, daß sich in ihr auf's Neue des „Nordens Dauerbarkeit“ bewähren werde. W. A.

## Tageschau.

### Von der Nordlandsfahrt unseres Kaisers.

(Das Leben an Bord.)

Von einem in Sandven am Nordheimfjord in Norwegen in dem dortigen Gasthose zur Cur weilenden Landsmann erhält die R. Z. folgende Mittheilung: Das Leben an Bord beginnt schon früh Morgens zwischen 6 und 7 Uhr. Die Herren des Gefolges versammeln sich allmählich an Bord und Jeder nimmt je nach Geschmack eine Tasse Thee oder Caffee zu sich. Seine Majestät nimmt jeden Morgen ein Bad und erscheint gegen 8 Uhr an Deck. Um 8 Uhr ist Flaggenparade, bei der das Giffen der Flagge von allen an Deck Befindlichen militärisch salutirt wird.

Gleich darauf wird das erste Frühstück eingenommen, ein kräftiger, aber wie alle Mahlzeiten an Bord, einfacher Imbiß. Er besteht aus einer Eier-, einer warmen und einer kalten Fleischspeise. Dazu wird Thee, Caffee, auch ein Glas Sherry gereicht. Die Herren vom Gefolge konnten, wie ich beiläufig bemerkte, nicht genug die umsichtige Leitung des Hofmarschalls Freiherrn von Lyncker rühmen, der stets, bei ruhiger wie bei krauser See, das Richtige für die Magen seiner Reisegeossen herbeizuschaffen weiß. Nach dem Frühstück begiebt sich Alles wieder an Deck. Der Kaiser geht dann meist eine Zeit lang auf und ab, sein großes Fernrohr — ein Geschenk Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich, der die Signalflaggen auf dem Rohr selbst gemalt hat — unter dem Arm, bald die Gegend betrachtend, bald sich über Curs und Fahrt des Schiffes unterrichtend, bald den oder jenen vom Gefolge in ernstes oder auch heiteres Gespräch ziehend.

Um 1 Uhr wird das zweite Frühstück eingenommen, zu dem das Gefolge, ebenso wie zum ersten, im Reisebezug. Seemannsanzüge erscheint. Se. Majestät trägt dazu stets das blaue oder weiße Marine-Jaquet.

Die Tafel ist stets mit interessanten Gesprächen und oft auch mit fröhlichen Scherzen gewürzt. Ein ungezwungen harmloser Ton herrscht überhaupt an Bord, sowohl während als außerhalb der Mahlzeiten. Nach dem Frühstück nimmt Se. Majestät den Caffee bei einer Cigarette im Kreise seines Gefolges an Deck ein, wobei er Jeden auf die ihm eigene Sphäre der Unterhaltung zu bringen weiß. Nachher begiebt sich Se. Majestät in den auf der Commandobrücke errichteten Glaspavillon oder bei weniger günstigem Wetter in den Salon am Hinterdeck, um bald sich in ernstere Lectüre zu vertiefen, bald die regelmäßigen, ausführlichen Briefe an die Kaiserin zu schreiben (mit der er übrigens auch an jeder Telegraphenstation Depeschen wechselt), bald auch mit dem Chef des Generalstabs oder mit dem Chef des Marinecabinetts sich in ein „Blokadespiel“ (das Marinekriegsspiel) zu vertiefen. Eine Hauptunterhaltung scheinen auch, nach den Erzählungen der Herren, die beiden freiwilligen Photographen an Bord zu bilden.

Um 6 Uhr ist Abendtafel, zu der die Herren im Gehrock zu erscheinen haben. Sie ist ebenso einfach, aber — Dank der Umsicht des Hofmarschalls — ebenso trefflich und gut zubereitet, wie das Frühstück. Ein Glas köstlichen Sherry's, leichter Roth- und Weißwein (letzterer aus der Pfalz) nebst einem deutschen Schaumwein laben den Durstigen.

An allen kaiserlichen Mahlzeiten nehmen außer dem Gefolge noch zwei Officiere der „Hohenzollern“ Theil, und zwar regelmäßig der Commandant, Capitän zur See von Arnim, und abwechselnd je einer der anderen Officiere.

### Zur Emin-Pascha-Expedition.

Dem Hann. Cour. zu Folge hatte die aus Kweihobatirte Depesche, in welcher Dr. Peters den Ausbruch der Emin Pascha-Expedition in das Innere dem Berliner Comité meldete, folgenden Wortlaut: „Mühsam gelandet. Marschire landeinwärts.“ Wie diesem Blatte des Weiteren mitgetheilt wird, hatte es Dr. Peters in erster Linie der thatkräftigen Unterstützung des Hauptmanns Wismann zu danken, daß er gegenüber den Intriguen und Gewaltthatigkeiten der Engländer sein Unternehmen in's Werk setzen konnte. Dr. Peters ist auf seinem Zuge von den Herren von Tidemann, Borchers und Ruß — Herr Bley ist, weil krank, zurückgeblieben — von 30 Auserlesenen seiner Somalis und von Trägern — vermuthlich Sanfibariten — begleitet, deren Zahl noch unbekannt ist. Die Expedition ist in Folge der Hindernisse, welche die Engländer ihr in den Weg legten, also schwächer, als sie ursprünglich geplant war, was nach dem Urtheil von Männern wie Wismann und Reichardt aber durchaus kein Grund ist, an ihrem Erfolge zu zweifeln. Dr. Peters soll beabsichtigen, so oft es ihm möglich ist, einen Boten mit Nachrichten über den Fortgang des Unternehmens an die Küste zurückzusenden. (Da wird man wohl stets 50 % in Abzug bringen müssen!) Ueber die „Neera“ wird am 18. d. M. in Sanfibar ein Preisgericht stattfinden, welches für das deutsche Emin-Comité jedoch nur noch ein nebensächliches Interesse hat, nachdem das Schiff den Engländern zuvorgekommen ist und die Expedition nebst ihrer Ausrüstung glücklich gelandet ist. An den Reichsanzler soll von Seiten des Comitees eine Eingabe gerichtet werden, in welcher die widerrechtlichen Uebergriffe der Engländer aufgezählt und die Regierung gebeten werden soll, in England auf Schadenersatz dafür zu dringen.

### Preisermäßigung der Eisenbahnfahrkarten.

Es sind in letzter Zeit verschiedentlich Vorschläge zur Verminderung der Eisenbahn-Fahrpreise, sowie zur Vereinfachung des Fahrkartenwesens gemacht worden und besonders hat die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen solche in Anregung gebracht. Wir greifen die Hauptpunkte davon heraus. Die citirte Zeitung fordert: 1) Herabsetzung der Fahrgebühren im Allgemeinen und 2) dafür Wegfall aller Rückfahrt-, Kinder- und Rundreise-Fahrkarten, sowie eine solche Festsetzung der Schnellzugpreise, daß der Reisende einfach durch Lösung einer Fahrkarte dritter Classe zu derjenigen zweiter Classe das Recht zur Benutzung der zweiten Classe der Schnellzüge erwirbt.

Diese Vorschläge sind nicht ohne Widerhall geblieben. Am 1. August wird nämlich bei den ungarischen Staatsbahnen ein Tarif eingeführt, welcher sich dem vorgeschlagenen bedeutend nähert, und bei welchem die Rückfahrkarten und das Freigepäck wegfallen. Wer zurückfahren will, kauft sich, wie bei der Berliner Stadtbahn, einfach zwei Karten, da diese für beide Richtungen gelten. Die ungarische Staatsbahn geht sogar in einem wesentlichen Punkte über die erwähnten Vorschläge. Nur im Verkehr mit der ersten und zweiten Station



besteht der, jedoch bedeutend herabgesetzte, bisherige Kilometer-Tarif fort. Darüber hinaus werden die Gebühren nur nach Stufen von je 15 Kilometern berechnet, und es reicht die Abstufung nur bis zu 225 Kilometer, für weitere Strecken besteht nur ein Fahrpreis. Allerdings ist letzteres Zugeständnis nicht gerade bedeutend, weil das Land nicht sehr groß, und wenn die Reise über die Hauptstadt geht, die Preise bis und ab Budapest berechnet werden. Der höchste Fahrpreis beträgt danach in der 2. Classe der Personenzüge 5,80 Fl., der Schnellzüge 7 Fl. Es bestehen fortan in Ungarn nur 14 Tarifstagen und es hat jede Stationskassette, abgesehen vom Ortsverkehr, nur je 14 Fahrkarten jeder Classe, also überhaupt nur 84 Fahrkarten bereit zu halten, weil für die Schnellzüge besondere Fahrkarten zur Ausgabe gelangen.

## Deutsches Reich.

Berlin, den 12. Juli.

— Von den Kaiserreisen. Kaiser Wilhelm traf Mittwoch Abend, von Gubbangen kommend, in Lärda ein, verblieb aber an Bord, da das Wetter ungünstig war. Am Donnerstag Nachmittag wurde die Reise nach Marijären fortgesetzt.

— Die Kaiserin empfing am Donnerstag eine Abordnung des 1. bayerischen Ulanen-Regiments, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist. An der Spitze der Officiere stand der Commandeur, Major von Poschinger, welcher einen prächtigen Blumenstrauß überreichte. Hierauf fand, laut Kreuzztg., ein Mahl bei der Kaiserin statt, an welchem die Officiere, der Regierungs-Präsident Graf Lutzburg und der Vadeocommissar Hr. v. Bechtoldsdorf theilnahmen.

— Prinz Heinrich von Preußen, welcher gestern anlässlich des Geburtstages seiner Gemahlin in Darmstadt eingetroffen war, ist heute mit der gesamten großherzoglich hessischen Familie nach Seeheim an der Bergstraße übergesiedelt.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist heute Nachmittag auf der Durchreise nach dem Süden aus Ludwigslust hier eingetroffen.

— Nachdem die Session des Reichstages am 24. Mai geschlossen worden, ist auch in den Verhandlungen des Bundesrathes am 6. d. die Sommerpause eingetreten. Wie seit mehreren Jahren trat der Bundesrath in der abgelaufenen Session 1888/89 bereits Ende September zusammen behufs Erneuerung von Verordnungen auf Grund des Socialistengesetzes und nahm dann erst Mitte October nach Neubildung der Ausschüsse seine regelmäßigen Wochensitzungen auf. Der Septembersitzung saß wie im Jahr vorher der damalige Staatssecretär des Reichsjustizamts, von Schelling, vor, da Staatsminister von Bötticher sich noch in Karlsruhe zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit befand, und auch Graf Lerchenfeld, Käsering, sowie andere stimmbefähigte Bevollmächtigte noch nicht von ihrem Urlaub zurückgekehrt waren. Im Uebrigen führte neben dem Staatsminister von Bötticher in Behinderungsfällen nur drei Mal den Vorsitz der genannte königl. bayerische Gesandte. Während seiner letzten Session hielt der Bundesrath im Ganzen 40 Plenarsitzungen ab (dagegen 1887/88 43, 86/87 46, 85/86 44 Sitzungen). Hinzu rechnen muß man die zahlreichen und besonders arbeitsvollen Ausschuß-Sitzungen und die regelmäßige Theilnahme des Bundesrathes an den Berathungen des Reichstages. Im Allgemeinen wurde das Arbeitsmaterial aufgearbeitet. In den Ausschüssen blieben stecken u. A. die bekannte Novelle zum Straf- und Preßgesetz (Ersatz-Socialistengesetz) und von Beschlüssen des Reichstages derjenige betreffend Verbot bez. Einschränkung des Handels mit Spirituosen in den deutschen Colonien, Errichtung eines Reichs-Tarifamtes und zu der Petition: Untersagung des Caffee-Terminhandels u. A. An Mitgliedern verlor der Bundesrath im Laufe dieser Session nicht weniger als fünf; im Januar starb der Vice-Admiral Graf Monts, im Februar der mecklenburgische Gesandte Wirkliche Geheime Rath von Prohlus, im März der braunschweigische Staatsminister Graf Görz-Brisinger und der Bremer Senator Dr. Meier und im April der Schwarzburg-Sondershausen'sche Staatsminister von Wolffersdorf.

— Die von deutscher Seite in Aussicht gestellten strengeren Ueberwachungsmaßnahmen an der deutsch-schweizerischen Grenze sind nunmehr thatsächlich in Wirksamkeit gesetzt worden. Wie aus Lindau am Bodensee zuverlässig berichtet wird, wird dort seit Kurzem die Zolldurchsuchung aller aus der Schweiz kommenden Reisenden mit vermehrter Schärfe behandelt. Die Koffer müssen bis auf jedes einzelne Stück, sogar gebrauchte Wäsche, vor den Zollbeamten ausgepackt werden; der Gewährsmann sah, wie bei einem Herrn sogar ein Packet Briefe genau durchgemustert wurde. Es scheint nicht ein Uebereifer einzelner Beamten vorzuliegen, sondern auf Befragen wurde erklärt, daß Anordnungen auf

schärfste Controle gegen die Schweiz seit zwei Tagen aus München ergangen seien. Zugleich wird aus Friedrichshafen (Württemberg) telegraphirt, daß dort ebenfalls ein Anziehen der Zollcontrole erfolgt ist.

— Auf deutschen Eisenbahnen ausschließlich Bayerns wurden beim Betriebe im Monat Mai 35 Personen, darunter ein Reisender, getödtet und 79 verletzt.

— Zu den eifrigsten Gegnern des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes aus dem Centrum gehörte im Reichstage der Abg. Hise. Jetzt bringt die Germania ein Referat über einen Vortrag, den derselbe in einem Düsseldorf'schen Verein gehalten hat, und in welchem er, obwohl er noch Ausstellungen gegen das Gesetz zu machen hatte, doch sagte: „Ich wiederhole noch einmal: Die Invalidenrente ist wirklich eine Wohlthat für den Arbeiter. Wenn ein alter Vater eine Rente von 200 bis 450 Mark zu bekommen hat, wird er den Kindern sehr willkommen sein. Sie werden sich darum schlagen, wer ihn zuerst zu sich nehmen soll. Für den allein stehenden Mann ist es ja gewiß zu wenig, es ist ein Bettelgeld, aber es wird doch anders angesehen, als wenn er gar nichts hat.“

— Die Delegirten der Berliner Arbeiter zum internationalen Pariser Arbeitercongreß sind heute früh nach Paris abgereist. Es sind acht an der Zahl. Sieben wurden in öffentlichen Versammlungen gewählt, für das Mandat des achten wurden Unterschriften gesammelt. Die Berliner Delegirten, denen sich außer einigen Privatpersonen noch Frau Apotheker Sner aus Witten als Vertreterin der Arbeiterinnen Dresdens und Geraus anschließen, fahren von hier nach Köln, wo sie mit den übrigen Delegirten aus Deutschland, 64 an der Zahl, zusammentreffen. Von dort nehmen sie ihre Tour durch Belgien und treffen Sonnabend früh in Paris ein. Die Beschickung des Congresses kostet wenigstens 25 000 Mark. (!)

— Bei einem schweren Gewitter wurde heute die bekannte Rochuskirche auf dem in der Nähe der Stadt Bingen gelegenen Rochusberge von einem Blitzstrahl getroffen und brannte völlig nieder.

— Dem amtlichen Obductionsprotocoll zufolge starben die Opfer des Rührmooser Eisenbahnunglücks an Gehirnerschütterung beziehungsweise Gehirnblutung. Außerdem wurden an den Todten fürchterliche Unterschenkelbrüche und Knochenzer splitterungen festgestellt. Das Befinden der Verletzten ist befriedigend, aber es dürften für später nachtheilige Folgen für die Gehirnthätigkeit zu befürchten sein.

— Die Times meldet aus Sansibar, 11. Juli: Der Verlust der Eingeborenen bei der Einnahme von Pangani wird auf 60 Mann geschätzt. Als Wischmann mit einigen Truppen in kleinen Dampfbooten den Fluß hinauffuhr, wurde auf sie gefeuert. Die Deutschen erwiderten das Feuer, wodurch einige Eingeborene getödtet wurden. Pangani soll eine ständige Besatzung erhalten, zu welchem Zwecke Wischmann ein Fort bauen läßt. Der Sansibarer Correspondent des New-York-Herald behauptet, in Tanga stießen die Deutschen auf hartnäckigen Widerstand und erlitten sehr starke Verluste. Aber über diesen Punkt werde die größte Verschwiegenheit beobachtet. (?) Die „Carola“ ließ eine Besatzung in Tanga zurück.

## Ausland.

**Oesterreich.** Die Wiederaufnahme der Arbeit seitens der Strikenden in Brünn nimmt ihren ungestörten Fortgang. Gegen 6000 Arbeiter von 18 Etablissements traten wieder zur Arbeit an und nur in dreien strikten die Weber fort. — Die Kohlenbergarbeiter der Alpinen Montangesellschaft in Johnsdorf haben sich den Forderungen der Seegrabner Bergleute angeschlossen, ebenso die Arbeiter der Draßbach'schen Werke bei Leoben. In Seegraben wurde erfolglos der Versuch gemacht, den Dynamitthurm zu erbrechen, nachdem erst kürzlich dort Dynamit gestohlen worden ist. Der Generaldirector der Alpinen Montangesellschaft Frey hat sich von Wien nach Obersteiermark begeben. Die Gendarmerie des Bezirkes Leoben ist zusammengezogen worden. Die Werke sind im Allgemeinen geneigt, den Forderungen der Arbeiter nachzugeben.

**Schweiz.** Betreffs zweier trotz Heimathschein und besten Zeugnisse aus Elßa ausgewiesener Berner wendet sich die Bernische Regierung an den Bundesrath, damit er von der deutschen Regierung die Ausweisungsmotive erbitte, eventuell daß die Bestimmungen des Niederlassungsvertrages für die Ausgewiesenen angerufen würden.

**Frankreich.** In der Deputirtenkammer interpellirte Herisse die Regierung wegen der jüngst angeblich in Angoulême vorgekommenen Verletzung der Geseze und der Verfassung. Der Minister des Innern, Constans, erwiderte, er habe die Aufgabe, die Ordnung auf den Straßen aufrecht zu erhalten, und er werde sie unter steter Beobachtung der Geseze aufrecht erhalten, so lange er im Amte sei. Laguerre äußerte sich in heftigster Weise über die Vorkommnisse in Angoulême, wurde deshalb

zur Ordnung gerufen, fuhr aber gleichwohl fort, den obersten Staatsgerichtshof als eine Parodie auf die Justiz hinzustellen. Laguerre wurde darauf zum zweiten Male zur Ordnung gerufen mit dem Bemerkten, daß der Ordnungsruf zu Protocoll genommen werden würde, ließ sich dadurch aber nicht abhalten, den Minister Constans auf's Neue zu beleidigen. Auf den Antrag des Kammerpräsidenten Meline wurde Laguerre darauf das Wort entzogen, und, als Laguerre dessenungeachtet auf der Rednertribüne blieb, bedeckte der Kammerpräsident Meline sein Haupt, verließ den Sitzungssaal und ließ die Tribünen räumen. Um 4 Uhr 55 Min. wurde die Sitzung wieder eröffnet. Der Präsident erklärte Laguerre, welcher in der Zwischenzeit die Rednertribüne nicht verlassen hatte, daß über ihn, wenn er bei seinem Benehmen bleibe, die Censur mit zeitweiliger Ausschließung verhängt werden würde. Laguerre erwiderte darauf, in seiner Person sei vor einem Monat die parlamentarische Immunität verletzt worden, heute verletze nun auch die Kammer das Recht des freien Wortes; er werde sprechen. Präsident Meline befragte nunmehr die Kammer, und diese verhängte sodann über Laguerre die Censur mit Ausschließung. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Laguerre war in der Erwartung, daß die um 5¼ Uhr geschlossene Sitzung der Kammer nochmals wieder aufgenommen werden könnte, im Sitzungssaal zurückgeblieben, und verließ die Rednertribüne, wo er Posto gefaßt hatte, erst gegen 6 Uhr.

**Rußland.** Am 6. Nachmittags fand in Moskau die feierliche Enthüllung des vom Verein der deutschen Reichsangehörigen im Garten des Vereins errichteten Monumentes für Kaiser Wilhelm I. statt. Die Feierlichkeit wurde mit der russischen Nationalhymne eröffnet, der eine Rede des Vicepräsidenten des Vereins und ein von F. Neubürger aus diesem Anlaß verfaßtes Gedicht, das vom Autor vorgelesen wurde, folgten. Zum Schluß erfolgte ein patriotischer Gesang, der von der Liedertafel vorgetragen wurde. Hierauf brachte der deutsche Generalconsul einen Toast auf den Kaiser und das Kaiserhaus aus, den der Generalgouverneur mit einem Toast auf den deutschen Kaiser erwiderte. Das Monument besteht aus einem Granit-Monolith im Gewicht von 400 Pud, auf welchem sich die Broncebüste des Kaisers in Kürassieruniform mit unbedecktem Haupte erhebt.

— Aus dem vielbändigen Untersuchungsmaterial über die Eisenbahnkatastrophe bei Vorki veröffentlicht das officielle Organ des Bauministers einen Bericht über das Ergebnis der Untersuchung, welcher jegliche Verantwortung für das Unglück von der Kurland-Charlow-Moskauer Linie nimmt. — Die Russifizierung der deutschen Ostprovinzen wird schonungslos und nachdrücklich fortgesetzt.

**England.** Die Nachrichten der englischen Blätter aus Lissabon über die Delagoabai-Angelegenheit werden etwas unklar. Nachdem gemeldet worden, daß die Directoren der portugiesischen Eisenbahngesellschaft, um der Regierung freie Hand zu schaffen, auf die Concession Verzicht geleistet, wird jetzt, unterm 9., gemeldet, sie hätten durch das Civiltribunal einen förmlichen Protest gegen das Decret vom 25. an den Colonialminister richten lassen. Es solle in Bälde eine Generalversammlung der Gesellschaft stattfinden, welcher eine Anzahl englischer Actionäre beizuwohnen werde. Man scheint sonach in London Mittel gefunden zu haben, die portugiesischen Directoren für die englische Sache zu „interessiren“. — Das Befinden der Königin ist in der letzten Zeit nicht das erfreulichste gewesen. Die Königin hat sich eben noch immer nicht von der Erkältung erholt, welche sie sich auf der Reise von Schottland zugezogen hat. Sie sah matt aus und ihr Antlitz war geröthet. — Vor der Parnell-Commission wurden die irischen Abgeordneten Byrne, Jordan, Mayne und John O'Connor als Entlastungszeugen vernommen. Letzgenannter erklärte, daß er schon im Alter von 15 Jahren Jenier wurde und den jenischen Eid leistete, der ihn verpflichtete, sein Leben für die Herstellung einer Republik in Irland einzusetzen, aber daß er vor 10 Jahren zu Parnell's Constitutionalismus bekehrt wurde. Im Verlaufe des mit ihm vom Vertreter der Times angestellten Kreuzverhörs weigerte er sich, Aufschluß zu geben über gewisse Dinge, welche sich vor Jahren ereigneten.

**Irland.** Allenthalben werden auf Anregung und unter Auspicien der Führer der Irenpartei Pächter-Schützlingen gegen die Verbindung der Grundbesitzer gebildet.

**Asien.** Aus Aden wird gemeldet: Der Messagerins Maritimes-Dampfer Orus kollidirte mit dem Dampfer Anadyr. Letzterer ist außerhalb der Barre untergegangen.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 13. Juli.

\* Tagesbericht. Die Woche, in die wir eintreten, enthält zwei erste Gedenktage für alle Söhne unseres Vaterlandes. Am 15. Juli ist der Tag, an welchem vor neunzehn Jahren die Kriegserklärung Frankreichs gegen Preußen erfolgte und am 19. Juli vor



zunehmend neunundsiebzig Jahren entschlief die Königin Louise, die Mutter unseres theuren Kaisers Wilhelm I.! Beide Ereignisse stehen nicht ganz ohne Zusammenhang da. Der glorreiche Feldzug von 1870, welchen das erstgenannte Ereignis eröffnete, ergab die wohlverdiente Strafe des übermüthigen Gallivollkes, dessen erster Kaiser einst in das Herz der Königin Louise den Todeskeim gelegt! Thränenumflossene Blicke richten auf das Grab der großen Königin noch heute das ganze Preußenvolk, aber über dieser heiligen Ruhestätte leuchtet dieselbe Sonne, die einst auf die siegreichen Banner von Sedan und Metz herniederleuchtete! Per aspera ad astra! Das sei und bleibe für und für unser Wahlspruch!

\* Der Beschluß der Stadtkommunal-Verammlung vom vorigen Freitag wird von den nach Wasser schmachenden Einwohnern unserer Stadt, besonders den Hausfrauen, gewiß lebhaft bedauert werden, denn er bedeutet die Hinausschiebung der ganzen Angelegenheit nicht um ein Vierteljahr, wie ein Mitglied erwähnte, sondern um ein ganzes volles Jahr! Die noch ausstehenden Vorarbeiten können, wie schon mehrfach in den früheren Verhandlungen betont wurde, nur im Spätsommer und Herbst ausgeführt werden; sie sollten es nach dem Vertrage mit H. Thiem von der ersten Hälfte des August an bis zum November. Kommt der Vertrag also nicht in kürzester Frist zu Stande, dann ist ein Jahr verloren. Und nun vergegenwärtige man sich, wie der Beschluß zu Stande gekommen ist. Vor 14 Tagen überwies die Versammlung die Prüfung des Vertrages der Wasserleitungscommission, also den in der Wasserfrage kompetentesten Leuten. Diese Commission hat den Vertrag eingehend durchberathen und ihn dann mit einigen Änderungen einstimmig zur Annahme empfohlen. Der Magistrat hat, den Vorschlägen der Commission entsprechend, seinerseits sofort nach Gera und an Herrn Thiem geschrieben und die von der Commission gemachten Veränderungen gutgeheißen. Consequenter Weise mußte die Versammlung den Vorschlägen der Commission zustimmen! Warum befragte sie sonst überhaupt erst die Commission? Warum stellte sie nicht schon vor 14 Tagen an den Magistrat bestimmte andere Forderungen? Und was soll nun der Magistrat thun? Durch den Vertagungsantrag ist sowohl ihm wie den Freunden der Vorlage das Wort abgeschnitten worden und die Versammlung ist im Ganzen und Großen im Unklaren über den Inhalt des Vertrages geblieben. Ob die Vertagung also nur wegen vorgeschrittener Zeit beschlossen worden ist oder ob die Versammlung die Wünsche einiger ihrer Mitglieder in ihrer Mehrheit theilt, welche zufällig zum Wort gekommen sind, das weiß der Magistrat gar nicht. Wären die Verhandlungen aber fortgesetzt worden, dann hätte die Versammlung doch gewiß Kenntniß von dem Vertrage erhalten, und die Commission bzw. der Magistrat hätte auch sonst genügende Aufklärung geben können. Mehrfach wurde ja hervorgehoben, daß, wenn auch der ganze Vertrag jetzt abgeschlossen wurde, die Stadt nach Beendigung der auf 3 Monate berechneten Vorarbeiten, die ca. 8000 Mark kosten würden und auf jeden Fall noch gemacht werden müssen, immerhin vollkommen freie Hand habe. Der Geschäftsordnung gemäß muß unserer Meinung nach die Vorlage des Magistrats nun in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung weiter beraten und zur Annahme oder Ablehnung bzw. zur modificirten Annahme gebracht werden. Daß die Versammlung sich selbst nicht ganz klar war über die Tragweite ihrer Beschlüsse bewiesen die nachträglichen Äußerungen einiger Mitglieder. Was die vorgeschlagenen Einkünfte, die ja übrigens privatim eingeholt werden können, betrifft, so kommen sie unserer Meinung nach festum. Vertrauen, wie jetzt nicht mehr den Versprechungen des Herrn Thiem, daß seine Arbeiten in Steinseifen den gewünschten Erfolg haben werden, so muß ein anderer Techniker gesucht werden und dann — dürfen die Vorarbeiten wohl wieder auf einem anderen Gebiet von Anfang an beginnen. Die Stadt hätte zwar ein kleines Rittgut in Steinseifen, dafür aber auch ca. 30 000 Mark mehr Schulden und keineswegs die Gewißheit, daß dieser neue Techniker das nöthige Wasser in der That beschaffen werde.

\* Verregnet! Wir glauben von dem Wetter dieses Sommers nicht, daß es sich auf die Dauer zum Schlimmen wenden will, allein am Freitag Abend hat es uns einen bösen Strich durch die Rechnung gemacht. Einmal wegen des schönen Sommerabends, das uns auf dem Cavalierberge in Aussicht stand, und sodann wegen der Mondfinsterniß, deren Deular-Inspection dadurch unmöglich wurde. Ein Trost liegt indeß darin, daß die erstere Veranstaltung: das Sommer-nachtsfest, nunmehr für Montag angelegt ist. Wir wollen schon heute auf dasselbe aufmerksam machen und wünschen aufrichtig, daß Lichterglanz und Feuerwerk nicht zum zweiten Mal zu Wasser werden. Was die Mondfinsterniß anlangt, so müssen wir uns durch die Berichte entschädigen, welche aus anderen Gegenden dem-

nächst einlaufen dürften, wo die Wetterverhältnisse an jenem Abende günstiger waren!

\* Die neue Bahnstrecke Glas-Rückers, die später wohl über Reinerz nach Sevin weitergeführt werden wird, schreitet im Ausbau rüstig vorwärts. Das Terrain bis Alt-Heide ist bereits planirt. Die größten Schwierigkeiten werden im Höllengrunde zu überwinden sein. Nicht weniger als zwanzig Brücken sind anzulegen. An den Felsen ist, wie die Schles. Ztg. schreibt, der Weg bereits gebahnt, in den Einschnitten sind sehr bedeutende Mengen Steine zur Auffschüttung bzw. Mauerung angefahren. Zur leichteren Beförderung des Baumaterials ist ein provisorisches schmalspuriges Geleis gelegt, auf welchem kleine Wagen durch Menschenkräfte fortbewegt werden. Auf den bereits fertiggestellten Theilen der Strecke bei Glas und Rückers verkehren schon kleine Locomotiven, welche eine ganze Reihe Materialien-Transportwagen zu ziehen im Stande sind. Der Bau des Bahnhofes in Rückers ist auch schon in Angriff genommen worden. Es gelangt dort ein Stationsgebäude, ein Locomotivschuppen mit zwei Ständen und ein Güterschuppen nebst den üblichen Nebenanlagen zur Ausführung. Außer diesem Bahnhofe wird noch eine Haltestelle in Alt-Heide dem öffentlichen Verkehr dienen. Da der Bau dieser Bahnlinie ein sehr beschwerlicher ist, dürfte er wohl vor dem 1. October künftigen Jahres nicht beendet sein.

\* Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Anleihe-scheine der Stadt Beuthen OS. bis zum Betrage von 1 500 000 Mk. Reichswährung. Dieselben sind mit drei und einem halben Procent jährlich zu verzinsen und nach dem festgestellten Tilgungsplan mittels Verloosung jährlich vom Jahre 1890/91 ab mit wenigstens einem Procent des Capitals, unter Zuwachs der Zinsen von den getilgten Anleihe-scheinen zu tilgen.

\* Sparkassenwesen der Provinz Schlesien. Der Vorstand des schlesischen Sparkassenverbandes hat für das Verwaltungsjahr 1887 bzw. 1887/88 eine Zusammenstellung der Ergebnisse der Verwaltung sämtlicher schlesischer Sparkassen veranlaßt. Soweit ihm Mittheilungen geworden, bestehen im Regierungsbezirk Breslau 8 Kreis-Sparkassen und 30 städtische Sparkassen, zusammen 38; im Regierungsbezirk Liegnitz 4 Kreis-Sparkassen, 28 städtische Sparkassen, 1 landständische Sparkasse und 2 Landgemeinden-Sparkassen, zusammen 35; im Regierungsbezirk Oppeln 15 Kreis-Sparkassen und 12 städtische Sparkassen, zusammen 27. In der Provinz Schlesien bestehen somit 27 Kreis-Sparkassen, 70 städtische Sparkassen und 3 landständische bzw. Landgemeinde-Sparkassen, zusammen 100 Sparkassen. Die Einlagen betrugen insgesamt 210 656 000 Mk. (ca. 15 Millionen Mark mehr als im Vorjahr). Nur bei 5 Sparkassen trat eine Verminderung der Einlagen um zusammen 37 000 Mark ein. Es wurden, ausschließlich der Zinszuschreibungen, 58 350 000 Mark in 478 075 Posten neu eingezahlt, während in 284 535 Fällen Auszahlungen in Höhe von 45 800 000 Mark erfolgten. Der Reservefonds sämtlicher schlesischer Sparkassen betrug 20 500 000 Mark. Im Umlauf befanden sich 597 796 Sparkassenbücher. Hiervon 184 000 Stück mit Beträgen unter 60 Mark, 114 000 Stück mit Beträgen von 60—150 Mark, 96 000 Stück mit Beträgen von 150—300 Mark, 94 000 Stück mit Beträgen von 300—600 Mark, 88 000 Stück mit Beträgen von 600—1500 Mark, 18 000 Stück mit Beträgen von 1500—3000 Mark und 4000 Stück mit Beträgen von über 3000 Mark, durchschnittlich kommen auf ein Sparkassenbuch 350 Mark. Die Activa bezißern sich insgesamt auf 234 900 000 Mark. Hiervon sind angelegt: 4 723 000 Mark in baarer Kasse, 105 420 000 in Hypotheken, 100 230 000 Mark in Effecten, 24 537 000 Mark in Lombarddarlehen, Wechseln etc. Der Reingewinn erreichte eine Höhe von 2 217 000 Mark. 653 000 Mark wurden hierzu zu öffentlichen gemeinnützigen Zwecken verwendet, während der übrige Theil zur Erhöhung der Reservefonds diente. Seit Bestehen der öffentlichen Sparkassen sind 8 920 000 Mark für öffentliche Zwecke zur Verwendung gekommen. Im Laufe dieses Jahres soll noch eine statistische Zusammenstellung der Verwaltungs-Ergebnisse der schlesischen Sparkassen im Jahre 1888 erfolgen. Der Vorstand des schlesischen Sparkassen-Verbandes giebt sich der Hoffnung hin, daß sämtliche öffentlichen Sparkassen möglichst bald die ihnen zugesandten Fragen dem genannten Vorstände zurücksenden werden.

\* Sprachreinigung. Nachdem bereits von verschiedenen Seiten für eine Verdrängung der Fremdwörter, welche sich in unserer Muttersprache und namentlich im Verkehr unter den Behörden eingeschlichen haben, eingetreten worden ist, hat der Verein rheinischer Städte einstimmig beschlossen, seine Mitglieder zu ersuchen, im amtlichen Verkehr den Gebrauch derjenigen Fremdwörter, für welche bezeichnende deutsche Ausdrücke vorhanden sind, möglichst zu vermeiden. Zur Erreichung dieses Zweckes ist den Behörden ein Verzeichniß der

häufiger vorkommenden Fremdwörter mit entsprechender deutscher Bezeichnung übermittelt worden.

\* Bei dem Gewitter am Freitag Abend erfolgte um halb neun Uhr ein besonders schwerer Schlag und unwillkürlich dachte Jeder, derselbe müßte unbedingt in Hirschberg selbst gedeutet haben. Zum Glück war dies aber nicht der Fall. Der Blitz ging nämlich an dem Hause Bahnhofstraße 17 scharf an der Vorderfront hernieder, zerstörte aber nur den Telephonbrat des städtischen Feuermeldebetriebes. Die Einwohner des Hauses sahen den Blitz an ihren Fenstern wie eine blendende Feuermaße vorüber-schießen. Ein anderer Blitz hat eine längere Strecke dieser Telephonleitung durchlaufen. Auch am Gymnasium und Cantor-hause hat er sich sichtbar gemacht, ohne indeß größeres Unheil anzurichten. Allem Anschein nach hat derselbe zunächst den Blitz-ableiter auf dem Hause des Herrn Major Reich auf der Zapfen-strasse, welches auch die Feuermeldeleitung trägt, getroffen. Dort fand er, weil die Entladung eine sehr große war, nicht hin-reichende Erdleitung und sprang zum Theil in die Meldeleitungen über, welche am Gymnasium an zwei und am Cantorhause an einer Dachrinne dicht vorbeiführen. Diese Dachrinnen waren als Erdleiter geeignet, die überschießende Electricität aufzunehmen und abzuleiten. Der Weg eines Theiles der Electricität zur ersten, der nördlichen Dachrinne, zeichnet sich durch Brandflecke am Hause ab, ebenso zur zweiten östlichen Rinne, welche auch an der Verhüllungshalle durchschlägt ist. Der Rest der Electricität ist am Cantorhause übergesprungen und hat an der Dachrinne einen leicht sichtbaren Brandfleck hinterlassen. Bis hierher ist die Leitung geschmolzen. Eine genaue Untersuchung wäre im Interesse der Feuermeldeleitung erwünscht. — Auch auf der Schneeflosse hat, wie wir erfahren, gegen 12 Uhr Nachts der Blitz eingeschlagen. Derselbe wurde von der Leitung ange-zogen und ging an dieser, ohne Schaden zu verursachen, zur Erde nieder.

r. Der Verkehr auf dem Meldeamte war auch in der abgelaufenen Woche ein nicht unbedeutender. Es gelangten 74 männliche und 115 weibliche, zusammen 189 Personen zur An- und 40 männliche und 39 weibliche, zusammen 79 Personen zur Abmeldung. 44 Personen erhielten wegen Nichtbefolgung von Polizei-Verordnungen, Straferfügungen, 2 Personen wurden zur Verbüßung von Polizeistrafen und wegen Trunkenheit ins Polizei-Gefängniß abgeliefert und 4 Personen nach Zauer, je 2 nach Striegau und Sagan und je 1 nach Grlitz, Dresden, Rathbor und Lüben zur Strafverbüßung resp. zur weiteren Unternehmung überführt.

r. Gefundenes und Verlorenes. Eine Haarnadel ist auf der Promenade als gefunden und 1 Portemonnaie mit 4 Mark in der Warmbrunnerstraße als verloren angemeldet.

r. Menschenauflauf. In dieser Stadt hatte sich heute (13.) das Gerücht verbreitet, daß die in der letzten Schwurgerichtssitzung in der Untersuchungsache wider die Hebamme Breller verurtheilten Personen zur Verbüßung der Strafe nach Auswärts überführt werden würden. In Folge dieses Gerüchtes hatte sich Vormittags gegen 11 Uhr in der Priesterstraße vor dem Gerichtsgefängniß ein nicht unbedeutender Menschenauflauf gebildet.

\* Unteroffizier-Schulen. Nach Mittheilung der Inspection der Infanterie-Schulen können bei den Unteroffizier-Schulen Potsdam, Marienwerder und Bielefeld im October d. J. noch Freiwillige zur Einstellung gelangen. Meldungen können bei dem Bezirks-Commando Hirschberg stattfinden und werden im Bureau Warmbrunnerstraße Nr. 18. jederzeit entgegengenommen.

\* Lotterte. Wir machen die Leser unseres Blattes darauf aufmerksam, daß die Frist zur Einlösung der Loose IV. Classe Königl. Preuss. Classen-Lotterie mit dem 19. Juli cr., Abends 6 Uhr, abläuft. Wer diese Frist verläßt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er sich des Anrechts an sein Loos verlustig macht. Also besser früher, als zu spät einlösen.

— Aufhebung einer Hundesperre. Die mittelst Bekanntmachung vom 6. April cr. für den Gemeindebezirk Schreiberbau angeordnete Hundesperre ist aufgehoben worden.

— Wichtig für Vermieter und Pensionats-inhaber. Das königl. Landrathamt macht darauf aufmerksam, daß Inhaber von Pensionats, welche nicht ein offenes Local halten, um Personen zu beherbergen oder Speisen und Getränke zum Genuß feilzubieten, zur Gewerbesteuer in Classe C auf Grund des § 9 b des Gesetzes vom 30. Mai 1820 in Verbindung mit § 16 des Gesetzes 19. Juli 1861 heranzuziehen sind, wenn sie mindestens drei möblirte Zimmer einem oder mehreren Pensionären überlassen. Es macht hierbei keinen Unterschied, ob ein Miethspreis besonders verabredet, oder die Vergütung für die zur Aufnahme der Pensionäre bestimmten Zimmer in dem Pensionatsbetrage enthalten ist. Ebenfalls ist es von Bedeutung, ob volle oder nur beschränkte Verpflegung vereinbart ist, und ob dieselbe am Familientisch oder in besonderen Räumen stattfindet. In denjenigen Fällen jedoch, in welchen der Hauptzweck des Pensionats in die Erziehung bzw. Beaufsichtigung und nicht in das Vermieten von Wohnräumen und die Verabreichung von Kost gegen die Bezahlung gesetzt wird, ist Steuerfreiheit zu gewähren. Alle diejenigen, welche gewerbsweise drei oder mehrere möblirte Zimmer (außer in Brunn- und Badeorten) ohne Gewährung jedweder Verpflegung vermieten, sind gewerbesteuerpflichtig.

— Zur Warnung für alle Mütter und Kinder-pflegerinnen. Die oft gerügte Unsitte, Säuglingen zur Beruhigung einen Gummipfropfen in den Mund zu stecken, hat wiederum den Tod eines Kindes herbeigeführt. Am Sonntag Vormittag wurde der etwa einjährige Sohn eines Tischlers Lehmann in Berlin, welcher sich bei dem am Elisabethufer wohnhaften V.ichen Eheleuten in Pflege befand, mit dem bekannten Gummisaugpfropfen in der Luftröhre erstikt vorgefunden. Die Beerdigung des Kindes ist inhibirt und der Staatsanwaltschaft Anzeige von dem Vorfalle erstattet worden. Die Behandlung des Kindes seitens seiner sonst gut beleumundeten Pflegeeltern soll zu Klagen durchaus keinen Anlaß gegeben haben.

— Aus dem soeben erschienenen Jahres-bericht der Handelskammer von Liegnitz entnehmen wir nachstehende Daten von allgemeinem Interesse: Das Jahr 1888 begann in geschäftlicher Beziehung in Folge des düsteren politischen Horizontes mit einer gewissen Unsicherheit, welche noch durch die Sorge um das Leben des hochbetagten Kaisers und das Bewußtsein, daß der Thronfolger ebenfalls nur noch eine kurze Spanne Lebenszeit vor sich habe, erhöht wurde. Dies wirkte hemmend auf die geschäftlichen Verhältnisse ein, und erst mit der Thronbesteigung des jetzigen Kaisers wurde die Auf-fassung der Verhältnisse eine gefröhlichere: es trat bei vielen Pro-dukten die längst ersehnte Preissteigerung ein. In Folge dessen glaubt die Handelskammer wenigstens in Bezug auf den Absatz in Deutschland die gegenwärtige Lage des Handels und der (Fortsetzung in der 1. Beilage.)



## Zur gefälligen Beachtung!

Schon seit längerer Zeit haben wir die Wahrnehmung machen müssen, daß in **Hirschberg und Umgegend** von Seiten unserer Concurrenz die von derselben von auswärts bezogenen und an ihre Kunden abgegebenen Biere kurzweg als **Hirschberger Bier** von Letzteren dem biertrinkenden Publikum vorgeführt werden. So lange solche Biere, deren wir 10 bis 12 verschiedene Sorten feststellen konnten, den Gästen gut und trinkbar vorgesetzt werden, so lange durften wir unsere Interessen und Geschäftsrenommée nicht verletzt sehen. Wir und unsere Vertreter haben aber feststellen können, daß man uns in sehr vielen Gastlocalen fremde Biere unter der Etiquette „**Hirschberger Bier**“ vorgesetzt hat, das jede andere Bezeichnung, nur nicht den Namen Bier verdiente. Gegen solche Manipulationen zwingt uns unser Geschäftsinteresse, sowie das seit geraumer Zeit dem Publikum gleich schön gelieferte Bier, möglichst entgegen zu treten und erklären wir:

**daß wir am hiesigen Orte die einzige Lagerbier-Brauerei haben und nur aus unserer Brauerei geliefertes Bier, mit dem Namen „Hirschberger Bier“ rechtlich bezeichnet werden kann.**

Gleichzeitig empfehlen wir unser wirklich schönes nach Pilsener Art gebrautes helles Lagerbier, sowie kräftiges Einfach-Bier einer gütigen Abnahme.

Hirschberg, im Juni 1889.

Hochachtungsvoll

# Joseph Gruner's Erben.

## Die Stabeisen- und Stahlhandlung von **H. Habermann & Co.**

HIRSCHBERG i. Schl., Äußere Burgstraße 34,

empfehlen ihr **complettes Lager** von  
Oberschles. Walzeisen, Feiner Flußeisen, Bessemer- und Martinstahl,  
alle Sorten Guß- und Raffinirstähle, sowie complett geschmiedete Achsen  
unter Garantie, Schaare, Buchsen, Pflugsohlen etc.

Grob- und Feinbleche jeder Art, in größter Auswahl  
zu den solidesten Preisen.

**I Träger** von 100—400 Millimeter Höhe.



Das Vorzüglichste gegen  
**alle Insecten**

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rotet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Vor nichts ist mehr zu warnen, als vor den so sehr verfälschten offen in Papier ausgewogenen Insectenpulvern, welche mit „Zacherlin“ ja nicht zu verwechseln sind.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen

in Hirschberg	bei Herrn	<b>Victor Müller,</b>
"	"	<b>Paul Spehr,</b>
"	"	<b>Albert Plaschke,</b>
"	"	<b>A. Hoffmann,</b>
"	"	<b>J. Kloss, Drog.,</b>
"	"	<b>Adolf Absch,</b>
"	"	<b>Paul Scholtz, Drog.</b>
"	"	<b>W. Petermann, Drog.</b>
"	"	<b>Franz Wagner,</b>
"	"	<b>Herm. Holstein,</b>
"	"	<b>F. A. Fichte,</b>
"	"	<b>C. J. Hanke, Drog.</b>
"	"	<b>W. Klose,</b>
"	"	<b>Paul Gräfe,</b>
"	"	<b>Oscar Wehner,</b>
"	"	<b>A. Bienenrth,</b>
"	"	<b>Otto Baier,</b>
"	"	<b>Hermann Heyn,</b>
"	"	<b>Schellner &amp; Späth,</b>
"	"	<b>Gebrüder Adamy,</b>
"	"	<b>Paul Rudolf Nachf.</b>

Haupt-Depot:

**J. ZACHERL, WIEN.**

**L. Rudolph's**  
chemische Reinigungs- und Wasch-Anstalt  
für Herren- und Damen-Garderobe,  
Uniformen, Teppiche, Tücher u. s. w., Tüll- und Mull-Gardinen  
hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Actien-Gesellschaft  
für Verzinkerei und Eisenconstruction

vorm.  
**Jacob Hilgers, Rheinbrohl,**  
Verzinkerei und Verbleierei,  
Bedachungen

aus  
verzinktem, verbleitem und verzinkt-verbleitem Eisen  
(Trägerwellblech, Wellblech, Pfannen- und Falz-Dächer)  
Eisenconstructionen.

**Turbinen**

für alle Wasser-Verhältnisse liefern unter Garantie für höchsten Nuzeffect

**Starke & Hoffmann**  
Hirschberg i. Schl.

**Ausverkauf**  
von  
**Gartenmöbeln.**

**F. Pücher,**  
Inhaber W. Kittelmann.

**Den. Brennspritus**

beim Gebrauch vollst. geruchlos,  
das Liter mit 30 Pfg., bei mehr billiger.

**Hugo Niepold,**  
Langstraße 18.  
Prima-

**Gußstahl-Werkzeuge**

für Tischler, Stellmacher,  
Drechsler, Zimmerleute u. s. w.  
empfiehlt

**Georg Zschiegner,**  
vis-à-vis Chr. Gottfr. Kosehe.

**Weinessig**

zum Fruchteinlegen  
empfehle in anerkannt ganz vorzüglicher  
Qualität das Liter mit 30 und 40 Pfg.,  
feinste Gutsdorfer Raffinade,  
Pfd. 45 Pfg., im Brot 42 Pfg.,  
feinste gemahlene Raffinade,  
Pfd. 40 Pfg., bei 5 Pfd. 39 Pfg.

**Hugo Niepold,**  
Langstraße 18.

**W. Paternoster**  
Görlitz.

Filiale: Hirschberg,  
Gerichtstr. 3. II.

Organist **Prenzel.**

Flügel, Pianinos, amerik.  
und deutsche Harmoniums  
berühmtester Firmen, wie  
Rud. Ibach Sohn, Bechstein,  
Irmler, Seiler, Estey etc.,  
neu und überspielt  
zu den billigsten Preisen.  
Langjähr. Garantie. Raten  
bewilligt. 91a

**Asthma** heile ich  
gründlich.  
Linderung auch bei hohem Alter  
des Patienten. Leidensbeschr. u.  
Angabe, ob Füße kalt an  
P. Weidhaas, Dresden.

**Der Bockverkauf**

in meiner  
englisch. Fleischschaf-Stammheerde  
**Hampshiredown,**  
**Orfordshiredown** und **Southdown,**  
hat bei entsprechend billigeren Preisen  
begonnen.  
Jacobsdorf, b. Liegnitz, 2. Juli 1889.  
**F. W. Methner.**



Industrie durchschnittlich als eine gesunde bezeichnen zu können. — In Bezug auf die inneren Angelegenheiten der Handelskammer ist besonders bemerkenswerth, das aus mehreren Nachbarkreisen von maßgebender kaufmännischer und industrieller Seite der Antrag gestellt worden ist, den Handelskammerbezirk auf diejenigen Kreise auszuweiten, welche zu dem Viegnitz-Landgerichtsbezirk gehören. Es sind dies außer dem Stadt- und Landkreis Viegnitz die Kreise Goldberg-Haynau, Bunzlau, Jauer und Lüben. Die Handelskammer ist darauf von dem Regierungspräsidenten angewiesen worden, über die Beteiligung der einzelnen in Betracht kommenden Kreise zu berichten, um die Mitgliederzahl der Handelskammer des zu weiternden Bezirkes, unter Berücksichtigung der hierzu gehörigen, nach Lage der Verhältnisse derselben in der Weise anordnen zu können, daß das Gesamtcollegium der künftigen, durch Vereinigung gedachter Kreise zu bildenden Handelskammer aus höchstens 18 Mitgliedern bestehe. Damit eine etwaige Majorisirung der übrigen Mitglieder vermieden würde, soll der Stadt- und Landkreis Viegnitz fortan nur 8 Mitglieder zu wählen haben. Selbstverständlich wird diesem durchaus gerechten Verlangen entsprochen werden.

— **Civilianwärter im Unterbeamtendienste bei Post und Telegraphie.** Bezüglich der Annahme und Beschäftigung von Civilianwärtern im Unterbeamtendienste der Reichspost- und Telegraphen-Vernichtung hat der Staats-Secretär des Reichspostamts kürzlich in Abänderung der bestehenden Vorschriften bestimmt, daß nicht militärverpflichtete Personen, welche zu voller Beschäftigung im Unterbeamtendienste angenommen werden, das 18. Lebensjahr vollendet haben müssen und in der Regel nicht älter als 25 Jahre sein dürfen. In denjenigen Bezirken jedoch, in welchen erfahrungsmäßig der Bedarf durch die sich meldenden Personen im Alter von 18 bis 25 Jahren nicht völlig gedeckt wird, können noch Personen bis zum vollendeten 27. Lebensjahre zugelassen werden. Dies darf ausnahmsweise auch in den übrigen Bezirken geschehen, wenn im Einzelfalle das dienstliche Interesse oder Billigkeitsgründe (zum Beispiel verspäteter Eintritt des Militärdienstes in Folge von Zurückstellungen, vorausgegangene längere Beschäftigung als nicht ständiger Posthilfsbote, frühzeitig erfolgte Vormerkung für den Postunterbeamtendienst) für die Berücksichtigung eines bis 27 Jahre alten Bewerberers sprechen. Bei gleichzeitiger Vormerkung für den Unterbeamtendienst bzw. bei gleichzeitiger Meldung ist denjenigen Personen, welche im Militär gedient haben, der Vorzug vor den übrigen Bewerberern zu geben. Personen, welche als nicht vollbeschäftigte Unterbeamte zu Stellvertretungen oder zur vorübergehenden Aushilfe im Unterbeamtendienste angenommen werden, müssen ebenfalls das 18. Lebensjahr vollendet haben. In den sonstigen Vorbedingungen für die Aufnahme in den Postunterbeamtendienst tritt eine Aenderung nicht ein; insbesondere dürfen Personen, welche in der körperlichen Entwicklung zurückgeblieben sind oder die erforderliche Reife des Charakters vermissen lassen, auch nach vollem achtzehnten Lebensjahre zur Beschäftigung nicht zugelassen werden. Bezüglich der Telegraphen-Bedarbeiter und der Telegraphenleitungs-Aufseher verbleibt es bei der bestehenden oberen Altersgrenze von 30 Jahren.

— **Kammergerichtsentscheidungen von allgemeinem Interesse.** Die dem Arzt aufgelegte Verpflichtung zur polizeilichen Anzeige der Erkrankung eines Patienten an ansteuender Krankheit wird schon durch die auch nur vorläufige Ansicht des Arztes von dem Vorhandensein einer solchen Krankheit begründet. — Unter „Reisenden“ im Sinne der Verordnung vom 7. April 1888, betr. die Einführung einer gleichen Wagenspur in der Provinz Schlesien, sind auch die Führer der Frachtwagen zu verstehen.

— **c. Schmiedeberg, 13. Juli. Gewitter.** — Blitzableiter. — Oiternbiß. Gestern zogen dreimal heftige Gewitter über unseren Ort, nachdem das Thermometer Mittags auf + 29½ Grad Celsius im Schatten gestanden hatte. Um 5 Uhr Nachmittags entlud sich das erste Gewitter, welches neben einem heftigen Regenguß einen kurzen Schloßensfall im Gefolge hatte. Durch einen Blitzstrahl wurde die Krone einer starken Eiche neben dem Kramtagate herabgerissen. Der Schlag war so stark, daß außer einer in den Wirtschaftsgebäuden befindlichen Magd auch mehrere Stück Vieh betäubt wurden. Das zweite Mal entluden sich um 11½ Uhr Nachts mehrere aus Westen kommende Gewitter mit einer seltenen Heftigkeit. Die Blitze folgten unmittelbar auf einander, und der Donner rollte unaufhörlich. Von den mehreren sehr starken Schlägen traf einer den Blitzableiter des katholischen Kirchturms, dessen Spitze heut verborgen und geschwärzt erscheint. Ein zweiter Schlag traf das Red'iche Haus, nicht weit vom Gasthofe „zur goldenen Sonne“, obgleich sich auf dem Hause ein Blitzableiter befindet. Der Blitz ist von dem letzteren ab- und in das neue Schieferdach gesprungen, welches er an mehreren Stellen zerplittert hat. Um 11 Uhr entluden sich das dritte Mal mehrere Gewitter, deren Heftigkeit jedoch nicht den Grad der vorhergehenden erreichte. Herr Electrotechniker Schwende von hier hat kürzlich erfahren, wie zweck- und gewissenlos die Anlage von Blitzableitern zuweilen vor sich geht. Der Gemeindevorstand war nämlich damit beschäftigt, 4 Blitzableiter auf den Gebäuden des Gutsbesizers Herrn Giesler in Johndorf bei Landeshut auf ihre Leitungsfähigkeit zu prüfen und bemerkte wohl, daß die Blitzableiter in ihrem unteren Theile, aber nicht in ihrem oberen Theile die Probe bestanden. Bei genauerer Untersuchung bemerkte nun Herr Schwende, daß die vergoldeten Spitzen der Blitzableiter sämmtlich mit Glasertüte auf der Aufhängestange festgemacht waren, statt die untere Oeffnung für die Aufhängestange passend einzurichten. Ein Schmied aus der Umgegend soll diese vollständig verfehlte Einrichtung getroffen haben. — Ein auf dem Kramtagate mit Heumähen beschäftigter Arbeiter wurde heut Vormittag, als er ein Büschel Gras aufhob, von einer Kreuzotter in die rechte Hand gebissen, welche letztere sofort unförmlich aufschwoll. Der Gebissene ließ sich die Hand unterbinden und begab sich schleunigst zu einem Arzte.

— **Schreiberhan, 12. Juli.** Am Donnerstag Nachmittag schlug der Blitz während eines strengen Gewitters in einen Lärchenbaum auf einem der Grundstücke des Herrn Fabrikbesizers Hoffmann-Hirschberg. Unten angelangt beschädigte er durch Ueberpringen die sogenannte „Geigenmühle“ ohne zu zünden.

— **12. Schönan, 11. Juli. Gesangsverein.** Der hiesige Gesangsverein, welcher eine stattliche Zahl von Mitgliedern zählt, deren Zahl sich noch vergrößern würde, wenn nicht vielen Gesangsfreunden das Eintrittsgeld von 3 Mark zu hoch wäre, hielt vorgestern Abend im Saale des Schützenhauses seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Bevor zur Erledigung der Tagesordnung geschritten wurde, gedachte der Vorsitzende des im verfloffenen Vereinsjahre durch den Tod aus der Reihe der Vereinsgenossen geschiedenen Wachtmeisters a. D. Herrn Brauer,

dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrte. Sodann nahm der Vereinscaßirer Herr Weispfloß, zu dem ersten Gegenstande der Tagesordnung: Rechnungslegung, das Wort und berichtete über Einnahmen und Ausgaben im vergangenen Jahre; die ersteren betrugen 296,48 Mk., die letzteren 232,48 Mk., so daß ein Bestand von 64 Mk. verbleibt. Da die Rechnungsrevisoren nichts zu erinnern gefunden hatten, wurde dem Caßirer Dank für seine Thätigkeit ausgesprochen und die Decharge erteilt. Bei der hierauf folgenden Wahl der Vorstandsmitglieder wurden die bisherigen per Acclamation wiedergewählt. Es sind dies die Herren Cantor Baum, Gesangsdirigent, Kaufmann Feslmer, erster Vorsitzender, Bezirksfelwibel Scholz, Theater-Dirigent, Secretär Nietsche, Schriftführer und Sattlermeister Weispfloß, Caßirer. — Alsdann beschloß die Versammlung im Laufe des Sommers eine Vergnügungspartie per Leiterwagen nach Bollenhain zu unternehmen. Ferner ermächtigt die Versammlung den Vorstand, den Vereins-Kluge einer Reparatur unterziehen zu lassen und denselben sodann bei annehmbaren Bedingungen zu veräußern. Schließlich wurde noch die Anschaffung neuer Bühnendecorationen genehmigt. — **Männer-Turnverein.** Nächsten Sonntag feiert der hiesige Männer-Turn-Verein sein 27. Stiftungsfest. Nachmittag findet in der Alt-Schönaner Brauerei ein Schauturnen und Freiconcert statt, zu welchem auch Nicht-Mitglieder Zutritt haben. Sodann folgt auf dem Turnplatze ein Commers und gegen 7½ Uhr der Einmarsch in die Stadt. Am Abend findet im Saale der Brauerei ein Ball statt, zu welchem nur Vereinsmitglieder und auswärtige Gäste Zutritt haben.

— **H. Löwenberg, 12. Juli.** Am letzten Montag fand hier eine Konferenz der Geistlichen der 1. Diöcese des Kreises Löwenberg statt. — Die Schulkinder des Nachbardorfes Plagwitz hatten ihren diesjährigen gemeinsamen Sommer-Ausflug am vorigen Mittwoch nach unseren romantischen Schützenhaus-Anlagen unternommen. — Aus der heutigen Versammlung der Stadtverordneten ist Folgendes als von allgemeinem Interesse hervorzuheben. Die Evangelische Elementar-Schule mit 11 Lehrklassen und 9 Lehrkräften bedarf nach dem Berichte der Regierungsschulräthe durchaus noch eines Lehrers, es wird daher die Berufung noch eines Lehrers genehmigt, zumal zu dessen Besoldung mit 900 Mk. der Staatszuschuß 600 Mk. beträgt. — Der Vertragssentwurf über den städtischen Beitrag zum Eisenbahnbau Löwenberg-Goldberg zwischen Kreis-Ausschuß und Magistrat wird nunmehr endgiltig genehmigt. Von den dem Kreise zufallenden 91 000 Mk. leistet der Kreis 50 000 Mk., die hiesige Commune 30 000 Mk. und für einen Mehrbetrag übernimmt die Commune die Garantie, wogegen von der in Aussicht stehenden Provinzial-Ausfuhr Beihilfe von 13—15 000 Mk. ihr wiedererstattet werden solle, was über 30 000 Mk. Mehrbetrag hinausgeht. — Befehls-Aufstellung einer Kaiser Friedrich-Büste vor dem Burghor neben derjenigen Kaiser Wilhelms werden 3—400 Mk. bewilligt. — Auch in diesem Jahre soll das Blücherfest und die Sedan-Feier in althergebrachter Weise, auch mit Abend-Vorfeier begangen werden und werden die dazu eingeführten 750 Mk. bewilligt. — Für Beaufsichtigung des Schwimmin-Unterrichtes bei der städtischen Schwimm-Anstalt wird für das laufende Jahr eine Remuneration von 50 Mk. bewilligt. — Für den Bau des Steinbruchhauses im Moser Steinbrüche waren vorjährig 300 Mk. bewilligt, dieser Bau hat aber einen Gesamtbetrag von 933 Mk. erfordert, man bewilligt auch den Mehrbetrag von 633 Mk., giebt aber dem Pächter anheim eine Jahresmiete von 40 Mark zu leisten u. s. w. — Nach den letzten 6 Tagen mit sehr hohen Neamur-Graben 35—38 entluden sich am gestrigen Donnerstage spät Abends als nach einem sogenannten Halb-Tage hier mehrere schwere Gewitter und brachten den lang ersehnten Regen.

— **m. Bollenhain, 12. Juli. Festlichkeiten aller Art.** Das herrliche Wetter, dessen wir uns schon seit langen Wochen erfreuen, wird gegenwärtig zu Sommerausflügen aller Art benützt. So langten am vorigen Sonntage die Fabrikarbeiter-Gesangsvereine „Eintracht“ aus Landeshut und „Harmonie“ aus Erdmannsdorf mit ca. 150 Personen auf Leiterwagen hier an und wurden von dem gleichartigen Gesangsverein „Harmonie“ von hier mit Musik empfangen. Gleichzeitig wurden wir noch besucht von einem Turnverein aus Freiburg und einem Radfahrer-Club aus Striegau. Nachdem alle Sebenswürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein genommen und auch der ehrwürdigen Volkshut ein Besuch abgestattet worden war, bewegte sich die sehr stattliche Anzahl unserer Gäste besonders im Boer'schen und Volk'schen Garten, in welchem letzterem sich auch eine ausgezeichnete Rennbahn für Radfahrer befindet. — An demselben Sonntage hielt der Kreisverband der Militärvereine in Giesmannsdorf sein diesjähriges Sommerfest ab, zu welchem wohl 10 Vereine mit einigen hundert Mann erschienen waren. Der imposante Festzug bewegte sich vom Dorfe aus nach dem nahe gelegenen Festplatze, wo zunächst einige Exercitien vorgenommen wurden und sodann ein äußerst feierliches kameradschaftliches Leben sich entwickelte. Daß man dabei auch des obersten Kriegsherrn Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm in begeisterten Worten gedachte, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. — Die hiesige katholische Gemeinde feierte am Sonntage in ihrem festlich geschmückten Gotteshause den Annahmetag eines ihrer früheren Mitglieder als Geistlicher, eines Sohnes des königlichen Amtsraths Merz aus Klein-Waltersdorf, welcher im Kreise mehrerer auswärtiger Geistlicher zum 1. Male im öffentlichen Gottesdienste als Geistlicher fungierte.

— **8. Lauban, 13. Juli.** In der vorgestrigen General-Versammlung der Mitglieder der hiesigen Begräbnis-Fraternität theilte das Directorium mit, daß der mit der Prüfung der Leistungsfähigkeit der Casse beauftragte Mathematiker Modrach-Leipzig gerathen habe, in Zukunft eine geringere Dividende zu vertheilen. — Vorgestern wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft ein hiesiger Fabrikarbeiter wegen eines von ihm begangenen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis abgeführt. — Gestern Abend zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt und die Umgegend. Ein Blitzstrahl traf den Thurm der hiesigen katholischen Kirche, ohne indeß weiteren Schaden anzurichten.

### \* Sonntagsplauderei.

W. A. „Man muß die Feste feiern, wie sie fallen“, sagt ein geflügeltes Wort des Berliner Volksmundes und es liegt in demselben zweifelsohne ein Stück practischer Lebensweisheit. Kommt der fröhliche Tag, so feiere ihn und stehe früh auf mit dem Vorsatze, deinen Antheil daran zu nehmen. Hans der Träumer, der immer erst auf dem Festplatze ankommt, wenn das Fest

vorüber, spielt stets eine dumme Rolle. Zugreifen heißt die kluge Parole aller Derer, die den Kopf oben behalten und fest in ihren Schuhen stehen wollen. Und so ist's auch mit den Festen. Es giebt deren viele, auf die zu freuen wir alle Ursache hätten, allein, wenn der Tag erscheint, dann fallen sie nicht! Ein kluger Mann tröstet sich und wartet in Geduld, bis sie dennoch kommen! Freilich sind die sogenannten Kalenderfeste damit ja nicht wohl gemeint, sondern die andern Feste, welche das graue Einerlei des Alltagslebens und der Alltagspflicht bei besonderem Anlaß in so freundlicher Weise unterbrechen. Und man glaubt gar nicht, wie viel solcher Feste es giebt!

Für mich ist es zum Beispiel stets ein Fest, wenn mir ein neues interessantes Buch oder Blatt in die Hand kommt, sei es zur Belehrung, sei es zur Unterhaltung oder auch bloß zur Belustigung. Namentlich humoristische Lectüre ist bei der Gluthitze unserer Hundstage am meisten zu empfehlen und wer solche haben will, der soll auf eine neue Zeitung aufmerksam gemacht werden, welche eigentlich wohl ihr Hauptabsatzgebiet nicht hienieden, sondern im Jenseits sucht. Wie die Expedition jenes Blattes dorthin die Bestellungen effectuiren will, muß vorläufig ihr Geheimniß bleiben. Im Allgemeinen ist mir jedweder Humor, der sich auf religiöses Gebiet verirrt, in tiefster Seele verhaßt, wenn aber der Blödsinn Methode hat, wie hier, dann darf man frei heraus über denselben lachen wie über jeden anderen. Wer vermöchte sich des Lachens wohl zu enthalten, wenn er nur den Titel des in Rede stehenden Blattes liest, welcher also lautet: „Armen-Seelenblatt-Monatschrift zum Troste und zur Erleichterung der armen Seelen im Jenseits.“ In der Probenummer berichtet u. A. ein „aus dem Jenseits zurückgekehrter“ (!) Engländer Drithelm in einem „Ein Blick in's Jenseits“ betitelten Aufsatze, wie es da unten zugeht! Die neue Zeitung ist, wie es heißt, in's Leben gerufen, „um einem längst gefühlten Bedürfnis zu genügen.“ — Doch weiter von den Festen! Ist dieser ganze Sommer nicht ein solches? Tag um Tag bot bis jetzt herrliches Sommerwetter. Da lockt es Einen förmlich am Abend hinaus in die Schatten der Wälder.

„Unter'm Schattendach

Denkt die Seele nach

Wird auch fröhlich und gesund dabei!“

Alle Tageslast und Hitze ist vergessen in des Abends erquickender Kühle und selbst der „Staubgeborene“ an der Wilhelmstraße athmet frei auf unter dem grünen Dom da draußen! Freilich wird es Manchem wohl schon allzu viel des guten Wetters. „Die Hitze kann Einen nervös machen“, so hört man klagen. Nervös! Das ist die eigentliche Signatur unserer ganzen Zeit! Diese kleinen Nervenstränge, welche das Muskelfleisch vom Gehirn und Rückenmark aus überall hin durchkreuzen und die Telegraphenboten des Geistes, die Telephonleitungen des Willens sind, functioniren im gesunden Körper wie eine aufgezogene zuverlässige Uhr, sind sie aber einmal in Unordnung gekommen im überlauten Geräusche des Lebens, in der Ueberanstrengung der Berufsthätigkeit oder durch der Sorgen übergroße Last und des Gemüthes Erschütterungen, dann sind sie wie kleine Tüfel, zwicken bald da, kitzeln bald hier und die Maschine stockt! Moser nennt sein neues Lustspiel, das wir nächsten in Warmbrunn zum ersten Mal aufführen sehen werden, „Nervös!“ Der Titel ist der prächtigste für eine moderne Comödie! Möchte dieselbe uns durch Lachen heilen von diesen Robotten! Glückliche die Chinesen, die keine Nerven verspüren trotz der im Reiche der Mitte herrschenden Gluthitze. Ein englischer Arzt ließ sich, wie wir lesen, kürzlich über dieses Thema also aus: „das Fehlen der Nervosität ist das unterscheidende Merkmal in der Geistesbildung dieser Rasse. Der Chinese kann den ganzen Tag schreiben, den ganzen Tag arbeiten, den ganzen Tag in einer Stellung stehen, er kann weben, Gold schlagen, Elfenbein schnitzen, immer und ewig die eintönigsten, langweiligsten Arbeiten verrichten, ohne sich jemals angegriffen, ermüdet oder gereizt zu zeigen. Der Chinese lebt wie eine Maschine, die, einmal in den Gang gekommen, nicht wieder still steht. Diese Eigenschaft macht sich schon im frühesten Alter bemerkbar. In China giebt es keine unruhigen trotigen Kinder. Sie sind alle „schrecklich“ artig und sitzen Tag für Tag in der Schule ohne Freiviertelstunde und Erholungsspiele. Der Chinese kann jede körperliche Uebung entbehren. Sport und Spiel sind ihm nur unnütze Arbeit. Schlafen kann er irgendwo unter klappernden Maschinen, betäubendem Lärm, Kindergeschrei oder Gezänk Erwachener — auf dem Erdboden, im Bette, auf einem Stuhle, kurz — in jeder beliebigen Lage. Glückliches bezopftes Naturell.“

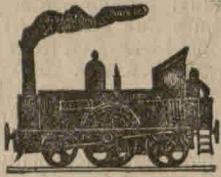
(Fortsetzung in der 2. Beilage.)



Schröpfen, Blutegelsetzen, Schneiden eingewachsener Nägel und Hühneraugen mit Erfolg. (Beste Empfehlungen.) A. Flegel, Warmbrunnerstraße 28.

# Eisenbahn- u. Post-Verkehr

vom 1. Juni ab gültig.



## Hirschberg-Viebau-Dittersbach-Glas-Sorgau-Königszell-Breslau-Viegnitz-Camenz.

Hirschberg-Ruhbau.	
Nb Hirschberg	6,50 B., 12,08, 4,07, 5, —, 7,20 Nm.
= Schilbau	7,00 = 12,17, 4,16, 5,10, — =
= Jannowitz	7,15 = 12,29, 4,28, 5,25, 7,38 =
= Merzdorf	7,32 = 12,44, 4,43, 5,39, 7,51 =
In Ruhbau	7,43 = 12,54, 4,52, 5,50, 8,00 =

Ruhbau-Viebau.	
Nb Ruhbau	7,56, 9,20 B., 1,04, 4,57, 8,10, 10,10 N.
= Landeshtut	8,07, 9,32 = 1,16, 5,08, 8,22, 10,22 =
In Viebau	8,24, 9,50 = 1,34, 5,23, 8,40, 10,40 =

Ruhbau-Dittersbach.	
Nb Ruhbau	7,51, B., 12,59, 4,57, 5,59, 8,01 N.
= Gottesberg	8,21, = 1,26, 5,20, 6,29, 8,21 =
= Fellschammer	8,28, = 1,33, 5,23, 6,36, — =
In Dittersbach	8,37, = 1,42, 5,30, 6,44, 8,31 =

Fellschammer-Friedland-Halbstadt.	
Nb Fellschammer	8,37, 11,54 B., 3,50, 9,37 N.
= Friedland	8,55, 12,10 = 4,06, 9,55 =
In Halbstadt	9,05, 12,20 = 4,16, 10,05 =

Dittersbach-Glas.	
Nb Dittersbach	9,05 Bm., 1,58, 5,35, 9,36 Nm.
= Neurode	10,10 = 3,06, 6,34, 10,43 =
= Mittelsteine	10,23 = 3,20, 6,46, — =
In Glas	10,48 = 3,45, 7,07, — =

Dittersbach-Sorgau-Königszell-Breslau.	
Nb Dittersbach	5,31, 9,00 B., 1,48, 6,49, 8,36 N.
= Waldburg	5,43, 9,13 = 1,58, 7,00, 8,46 =
= Altwasser	5,54, 9,25 = 2,10, 7,11, 8,56 =
= Sorgau	6,08, 9,39 = 2,22, 7,24, 9,04 =
In Königszell	6,38, 10,11 = 2,50, 7,54, 9,30 =
Nb Königszell	6,56, 10,30 = 3,00, 8,11, 9,35 =
In Breslau	8,16, 11,45 = 4,15, 9,30, 10,33 =

Königszell-Schweidnitz-Reichenbach-Franken-stein-Camenz.	
Nb Königszell	6,52, 10,34 B., 2,58, 4,22, 8,15 N.
= Schweidnitz	7,09, 10,50 = 3,13, 4,40, 8,34 =
= Reichenbach	7,42, 11,19 = 3,41, 5,13, 9,07 =
= Frankenstein	8,20, 11,56 = 4,16, 5,52, 9,44 =
In Camenz	8,33, 12,08 = 4,28, 6,05, — =

Königszell-Striegau-Jauer-Viegnitz.	
Nb Königszell	6,51, 10,25 B., 2,58, 8,03, 9,38 N.
= Striegau	7,08, 10,38 = 3,14, 8,21, 9,55 =
= Jauer	7,28, 10,59 = 3,35, 8,44, 10,18 =
In Viegnitz	7,59, 11,28 = 4,06, 9,16, 10,50 =

Viegnitz-Goldberg.	
Nb Viegnitz	5,26, 10,11 B., 4,16, 8,11 N.
In Goldberg	6,29, 11,14 = 5,06, 9,14 =

## Hirschberg-Greifenberg-Friedeberg-Löwenberg-Lauban-Görlitz-Kohlfurt-Berlin.

Hirschberg-Lauban.	
Nb Hirschberg	5,40, 10,24 B., 2,10, 7,45, 10,58 N.
= Reibnitz	5,59, 10,44 = 2,28, 8,5, 11,17 =
= Alt-Kemnitz	6,9, 10,53 = 2,37, 8,14, 11,26 =
= Rabishau	6,26, 11,9 = 2,51, 8,33, 11,42 =
= Greiffenberg	6,43, 11,25 = 3,6, 8,52, 12,00 =
In Lauban	7,4, 11,46 = 3,25, 9,13, 12,21 =

Lauban-Görlitz.	
Nb Lauban	7,9, 11,56 B., 3,31, 5,02, 9,30 Nm.
In Görlitz	7,51, 12,40 = 4,11, 5,51, 10,16 =

Lauban-Kohlfurt.	
Nb Lauban	7,13 Bm., 12,04, 3,32, 12,25 Nm.
In Kohlfurt	7,41 = 12,33, 4,01, 12,52 =

Kohlfurt-Berlin.	
Nb Kohlfurt	9,52 B., 1,01, 1,27, 4,10 7,16 N., 1,14, 2,25 Nachts.
In Berlin (Friedrichstraße)	3,56, 4,55, 7,35, 8,50 N., 12,42 Abds., 5,46, 7,54 Vorm.

Greiffenberg-Friedeberg a. O.	
Nb Greiffenberg	5,28, 7,53, 11,46 B., 3,24 N., 10,8 N.
= Fried. Grift.	5,38, 8,7 11,58 = 3,36 = 10,20 =
In Friedeberg	5,55, 8,25, 12,16 = 3,54 = 10,38 =

Greiffenberg-Löwenberg.	
Nb Greiffenberg	7,41, 11,39 B., 3,19 N., 8,58 N.
= Liebenthal	8,4, 11,58 = 3,47 = 9,17 =
= Schmottseiffen	8,34, 12,24 = 4,22 = 9,43 =
In Löwenberg	8,57, 12,47 = 4,45 = 10,6 =

## Hirschberg-Lönnitz-Billerthal-Schmiedeberg.

Hirschberg-Lönnitz-Schmiedeberg.	
Nb Hirschberg	6,55, 9,58 B., 1,55, 4,25, 6,59 N.
= Lönnitz	7,14, 10,20 = 2,17, 4,47, 7,18 =
= Billerthal	7,26, 10,34 = 2,30, 5,01, 7,31 =
In Schmiedeberg	7,43, 10,51 = 2,47, 5,18, 7,48 =

Ruhbau-Hirschberg.	
Nb Ruhbau	9,08 B., 12,55, 4,32, 5,57, 10,06 N.
= Merzdorf	9,18 = 1,05, 4,42, — 10,17 =
= Jannowitz	9,32 = 1,20, 4,59, 6,15, 10,30 =
= Schilbau	9,43 = 1,32, 5,12, — 10,41 =
In Hirschberg	9,51 = 1,40, 5,20, 6,30, 10,48 =

Viebau-Ruhbau.	
Nb Viebau	7,10, 8,34 B., 12,20, 3,50, 5,30, 9,07 N.
= Landeshtut	7,29, 8,52 = 12,40, 4,08, 5,45, 9,32 =
In Ruhbau	7,38, 9,01 = 12,49, 4,17, 5,54, 9,43 =

Dittersbach-Ruhbau.	
Nb Dittersbach	8,45, 12,07 B., 3,52, 5,29, 9,18 N.
= Fellschammer	8,34, 12,24 N., 4,05, — 9,35 =
= Gottesberg	8,41, 12,31 = 4,09, 5,41, 9,40 =
In Ruhbau	9,00, 12,49 = 4,27, 5,55, 9,58 =

Halbstadt-Friedland-Fellschammer.	
Nb Halbstadt	4,53, 7,49 Bm., 12,54, 5,57 Nm.
= Friedland	5,07, 8,03 = 1,10, 6,13 =
In Fellschammer	5,27, 8,24 = 1,30, 6,33 =

Glas-Dittersbach.	
Nb Glas	6,00, 9,54 Bm., 1,13, 7,10 Nm.
= Mittelsteine	6,30, 10,24 = 1,44, 7,40 =
= Neurode	6,49, 10,43 = 2,01, 7,59 =
In Dittersbach	7,56, 11,43 = 3,11, 9,05 =

Breslau-Königszell-Sorgau-Dittersbach.	
Nb Breslau	5,30, 9,10 B., 1,05, 3,20, 6,35 N.
In Königszell	6,37, 10,17 = 2,19, 4,16, 7,44 =
Nb Königszell	6,54, 10,32 = 2,31, 4,24, 7,54 =
= Sorgau	7,34, 11,15 = 3,14, 4,56, 8,39 =
= Altwasser	7,44, 11,26 = 3,25, 5,05, 8,49 =
= Waldburg	7,56, 11,39 = 3,38, 5,15, 9,02 =
In Dittersbach	8,04, 11,48 = 3,47, 5,24, 9,11 =

Camenz-Franken-stein-Reichenbach-Schweidnitz-Königszell.	
Nb Camenz	— 8,40 B., 12,43, 6,07, 7,55 N.
= Frankenstein	5,23, 8,56 = 1,01, 6,24, 8,11 =
= Reichenbach	5,57, 9,30 = 1,37, 7,00, 8,45 =
= Schweidnitz	6,27, 9,58 = 2,08, 7,31, 9,15 =
In Königszell	6,41, 10,12 = 2,22, 7,45, 9,29 =

Viegnitz-Jauer-Striegau-Königszell.	
Nb Viegnitz	5,26, 9,07 B., 1,00, 2,56, 6,26 N.
= Jauer	6,02, 9,41 = 1,38, 3,33, 7,03 =
= Striegau	6,27, 10,06 = 2,05, 3,59, 7,29 =
In Königszell	6,42, 10,20 = 2,21, 4,13, 7,45 =

Goldberg-Viegnitz.	
Nb Goldberg	6,50 B., 1,18, 5,15, 9,42 N.
In Viegnitz	7,48 = 2,16, 6,06, 10,40 =

Lauban-Hirschberg.	
Nb Lauban	4,53, 7,5, 10,27 B., 2,28, 9,30 N.
= Greiffenberg	5,25, 7,35, 10,55 = 2,54, 10, — =
= Rabishau	5,47, 7,58, 11,16 = 3,12, 10,23 =
= Alt-Kemnitz	6,4, 8,14, 11,32 = 3,26, 10,39 =
= Reibnitz	6,18, 8,28, 11,44 = 3,37, 10,51 =
In Hirschberg	6,33, 8,43, 12,00 = 3,52, 11,6 =

Görlitz-Lauban.	
Nb Görlitz	6,10, 9,36 B., 1,46, 2,30, 8,30 Nm.
In Lauban	6,58, 10,21 = 2,20, 3,20, 9,18 =

Kohlfurt-Lauban.	
Nb Kohlfurt	4,15, 9,52 Bm., 1,29, 8,48 Nm.
In Lauban	4,48, 10,22 = 2,05, 9,20 =

Berlin-Kohlfurt.	
Nb Berlin (Friedrichstraße)	6,10, 9,00, 9,46 B., 3,40 N., 8,39, 11,45 Abds.
In Kohlfurt	12,47, 1,6 Nachts., 7,7, 8,41 Abds. 2,57, 3,53 Nachts.

Friedeberg a. O. - Greiffenberg.	
Nb Friedeberg	6,6, 10,15 B., 2,10 N., 8,7, 11,10 N.
= Fried. Grift.	6,23, 10,32 = 2,27 = 8,26, 11,28 =
In Greiffenberg	6,32, 10,41 = 2,36 = 8,35, 11,37 =

Löwenberg-Greiffenberg.	
Nb Löwenberg	5,14 9,21 B., 1,30 N., 6,55 N.
= Schmottseiffen	5,41 9,49 = 1,57 = 7,26 =
= Liebenthal	6,11 10,20 = 2,27 = 8 =
In Greiffenberg	6,29 10,38 = 2,45 = 8,18 =

Schmiedeberg-Billerthal-Hirschberg.	
Nb Schmiedeberg	7,51, 10,55 B., 12,25, 3,00, 6,10, 9,25 N.
= Billerthal	8,09, 11,14 = 12,44, 3,19, 6,24, 9,52 =
= Lönnitz	8,21, 11,27 = 12,57, 3,32, 6,37, 10,05 =
In Hirschberg	8,40, 11,48 = 1,18, 3,53, 6,55, 10,26 =

## Post-Verkehr.

Hirschberg-Warmbrunn-Hermisdorf.	
Von Hirschberg nach Warmbrunn	7 Vorm., 5,45 Nachm., in Warmbrunn 7,50 Vorm., 6,35 Nachm.
Von Hirschberg nach Hermisdorf	10,20 Vorm., in Hermisdorf 11,40 Vorm.
Von Hermisdorf nach Hirschberg	1,35 Nachm., in Hirschberg 2,55 Nachm.
Von Warmbrunn nach Hirschberg	9,15 Vorm., 2,5 N., 9,15 N., in Hirschberg 10,5 B., 2,55, 10,5 N.

Reibnitz-Warmbrunn.	
Von Reibnitz nach Warmbrunn	6,25, 11,55 B., 2,35 N.
Von Warmbrunn nach Reibnitz	9,30 B., 1,20 10,00 N.

Reibnitz-Warmbrunn-Schreiberhan.	
Von Reibnitz (Warmbrunn) nach Schreiberhan	6,25 B., 3,45 N. — Von Schreiberhan (Warmbrunn) nach Reibnitz 7,10 B., 7,25 N. —

Hirschberg-Fischbach.	
Von Hirschberg nach Fischbach	7,25 B. — in Fischbach 9,25 B. — Von Fischbach nach Hirschberg 11,15 B. — in Hirschberg 1,15 N.

Hirschberg-Lahn.	
Von Hirschberg nach Lahn	7,35 B. — in Lahn 9,55 B.
Von Lahn nach Hirschberg	7,25 N. — in Hirschberg 9,45 N. (im Winter.)

Hirschberg-Schöna-Goldberg.	
Von Hirschberg nach Schöna	2,50, 11,30 N., in Schöna 5,40, N. 2,20 Nachts.
Von Schöna nach Goldberg	4,10 B., 6,50 N., in Goldberg 6,25 B., 9,15 N.
Von Goldberg nach Schöna	7,10 B., 5,15 N., in Schöna 9,20 B., 7,20 N.
Von Schöna nach Hirschberg	9,40 B., 7,25 N., in Hirschberg 12,40 N., 10,25 N.

## Omnibus-Verkehr.

**J. Borte's Omnibus.**  
Anschluß an sämtliche ankommende und abgehende Züge.

Hirschberg-Warmbrunn-Hermisdorf.	
Von Hirschberg nach Warmbrunn	6, 7, 8, 9, 10, 5, 11, 12 B., 1, 2, 3, 4, 5, 5, 50, 7, 8, 11, 15 N.
Von Warmbrunn nach Hermisdorf	7, 8, 9, 10, 11, 12 B., 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 12 N.

Hermisdorf-Warmbrunn-Hirschberg.	
Von Hermisdorf nach Warmbrunn	4,15, 7,15 8,15, 9,15, 10,15, 11,15, B., 12,15, 1,15 2,15, 3,15, 4,15, 5,15, 6,15, 7,15, 8,15 9,15 N.

Von Warmbrunn nach Hirschberg.	
5, 8, 9, 10, 11, 12 B., 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 N., nach dem Theater. — Von Pflingsten ab geht der Nachtwagen um 11,15 N.	

Aufsteigeplätze:	
Hirschberg: Markt und Langstraße.	
Warmbrunn: Hotel „zur Schneefuppe“.	
Hermisdorf u. N.: Scholz' Hotel (vorm. Rüffer).	

## Wagenknecht's Omnibus.

Hirschberg-Schreiberhan:	
Jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend.	
Von Hirschberg nach Schreiberhan	3 N.
Von Schreiberhan nach Hirschberg	7,30 B.

Aufsteigeplätze:	
Hirschberg: Gasthof „zum Rast“.	
Schreiberhan: bei Wagenknecht.	

Omnibus	
Hirschberg-Schöna-Goldberg.	

Von Hirschberg über Schöna nach Goldberg	6 Uhr Vormittags. — Von Goldberg über Schöna nach Hirschberg 11,15 Vormittags.
--	--

Aufsteigeplätze:	
Hirschberg: Hotel „Drei Berge“.	
Schöna: Hotel „Blauer Hirsch“.	
Goldberg: am Bahnhof.	

## Bekanntmachung.

An Stelle des Schubmacher **Wilhelm Schreiber** ist heut der Sattlermeister **Julius Schmidt** hier, als stellvertretender Kottenführer der Kotte Nr. VI. der Köchmannschaften verpflichtet worden.

Hirschberg, den 12. Juli 1889.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Stelle eines Rathscalcuators und Cassenassistenten, mit welcher ein Anfangsgehalt von 1200 Mk., aufsteigend bis 2400 Mk. verbunden ist, soll am 1. October d. J. besetzt werden.

Für Rechnungs- und Cassenwesen qualifizierte Bewerber werden aufgefordert, sich bald unter Einreichung des Lebenslaufes und der Atteste bei uns zu melden.

Bunzlau, den 10. Juli 1889.

Der Magistrat.

## Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hirschberg Band XX, Blatt Nr. 1018 auf den Namen des Kaufmanns **Adolph Dittich** in Hofel D.-S. eingetragene, in Hirschberg, Schützenstr. 27 belegene Hausgrundstück am

Dienstag, den 10. September 1889, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstr. Nr. 23 versteigert werden.

Hirschberg, den 7. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht.



**IV. Classe.**  
Ziehung vom 23. Juli bis 10. August 1889.

1 Gewinn zu	600000 Mk.	Mk. 600000
2	300000	600000
2	150000	300000
2	100000	200000
2	75000	150000
2	50000	100000
2	40000	80000
10	30000	300000
25	15000	375000
50	10000	500000
100	5000	500000
1050	3000	3150000
1100	1500	1650000
1255	500	625500
1459	300	437700
59938	210	12586980
65000 Gewinne		Mk. 22157180

## Kgl. Preuss. 180. Classen-Lotterie.

Hauptziehung vom 23. Juli bis 10. August 1889.

Täglich 4000 Gewinne.

Original-Loose

mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. nach Auszahlung des event. Gewinnes.

$\frac{1}{1}$  Mk. 200,  $\frac{1}{2}$  Mk. 100,  $\frac{1}{4}$  Mk. 50,  $\frac{1}{8}$  Mk. 25.

Antheil-Loose:  $\frac{1}{8}$  Mk. 25,  $\frac{1}{16}$  Mk. 12,50,  $\frac{1}{32}$  Mk. 6,25,  $\frac{1}{64}$  Mk. 3,25.

Porto und amtliche Liste 75 Pfg.

**D. Lewin,** Bank- und Lotterie-Geschäft,  
BERLIN, Spandauerbrücke 16,

Telegr.-Adr.: „Goldquelle Berlin“, Telephon-Amt V, 3004. — Prospekte gratis.

### Robert Böhm, Klempnermeister

empfiehlt sich

zur Anfertigung von Bauarbeiten und Reparaturen,

besgl. halte mein

**Waaren-Lager**

dem geehrten Publikum gütiger Beachtung bestens empfohlen.

### Eischränke,

(Fabrikat allerersten Ranges),

Eiserne Bettstellen, Petrol.-Kocher,

Garten-Möbel,

von Guß- und Schmiedeeisen,

blau- und buntemaill. Kochgeschirre,

Ia. Solinger Stahlwaaren

empfehlen zu billigsten Preisen

**Rumpelt & Meierhoff,**

Markt Nr. 25.

### Verdingung.

Für die Lieferung einer eisernen Zugbrücke 5900 kg. und von schmiedeeisernen Gittern 20 500 kg. ist Termin auf Donnerstag, den 25. Juli 1889 im Bureau der Fortification anberaumt. Bedingungen und Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Schreib- u. Druckkosten vom Bureau bezogen werden. Glogau, den 9. Juli 1889.

Königliche Fortification.

**Achtung!!!**  
Versäume Niemand, ein Versuch mit unserer Phoenix-Pomade zu machen! Dieselbe fördert unter Garantie h. Damen u. Herren in kurzer Zeit vollen u. starken Haarwuchs und ist das wirksamste Mittel zur Erlangung eines dichten und kräftigen Schnurrbartes.

**Phönix-Pomade**

Preis pr. Büchse M. 1 u. 2 gegen vorher. Einsend. d. Betrag. oder Nachnahme. — Niederlagen werden in allen Städten errichtet.

**Gehr. Hoppe,**  
Berlin SW., Charlottenstr. 83.  
Medizin.-chem. Laboratorium u. Parfümerie-Fabrik.  
Preisl. ab. Seifen etc. gratis u. fr.

Zu haben in Hirschberg bei Victor Müller, Am Burghurm, Ernst Wecker, Seifen-Niederlage, Markt 30, Oscar Weidenbach, Friseur, Bahnhofstrasse 67.

### Hirschb. Gastwirths-Verein.

Der Verein erlaubt sich ganz ergebenst den geehrten Herren Collegen, sowie den Herren Privat-Abnehmern von Hirschberg und Umgegend die Mittheilung zu machen, daß wir am 15. Juli cr. mit dem Verkauf aus unserer hier errichteten Bierniederlage beginnen.

Wir offeriren von ächten Bayerischen Bieren

Culmbacher, Münchner, Nürnberger; ächte Gräher Biere, sowie helles und dunkles Lagerbier aus den renommirtesten Brauereien zu möglichst soliden Preisen.

Unsere Aufgabe soll es sein, die offerirten Biere ganz rein und unverfälscht unsern geehrten Abnehmern zu verabfolgen und hoffen wir dadurch uns bald recht reger Abnahme zu erfreuen.

Hirschberg, den 14. Juli 1889.

**Der Hirschberger Gastwirths-Verein.**

Comptoir und Niederlage:

Alte Herrenstraße 23/24.

### Hochzeits- & Gelegenheitsgeschenke

in Silber, Nickel, Neufilber, Enivre-poli, Kunstguß, Majolica, Porzellan etc. etc. als:  
Tafelaufsätze, Frucht- und Zuckerschalen, Jardiniere, Vasen, Rauchservice, Bowlen-, Bier- und Liqueurservice, Bierseidel, Menagen, Figuren, Büsten, Consolen, Wandbilder, Blumentische, Palmen- u. Blumenständer, Candelabers, Leuchter, Hausapotheken, Cigarren-, Wein- und Schlüsselspinde, etc. etc.

Bedeutende Auswahl! Billigste Preise!

**Teumer & Bönsch,**

Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. 1 u. 2 u. 1 Etage, Präsent-Bazar, Ausstattungs-Magazin für Haus und Küche, Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag- und Werkzeug-Geschäft.

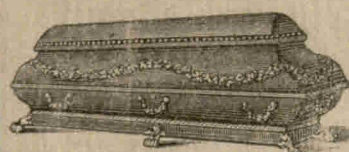
### Bleichwaaren, Garne und Webereien

besorge wie seit 33 Jahren bestens und unter Garantie.

Feinen, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher etc. empfehle und versende billigt. Gefällige Aufträge erbittend

**Friedr. Emrich.**

### Oscar Pauksch,



Sargfabrikant, Hirschberg, Aenßere Burgstraße Nr. 6, vis-à-vis dem städt. Krankenhause.

Bei vorkommenden Todesfällen empfehle ich mein

**großes Sarg-Magazin**

einer gütigen Beachtung.

Kleine Särge von 1 Mark 75 Pfg. an.

Große Särge von 6 Mark an.

Eigene und Metall-Särge zu Fabrikpreisen.

Kiste leicht auf Wunsch nach Auswärts mit.

Auch sind daselbst

neue und gut erhaltene gebrauchte Möbel

billig zu verkaufen.

## Stangen's Gesellschaftsreisen

Begründet 1862.

**Paris** jeden Montag zum Besuch der Weltausstellung:

bis Ende October ab Berlin Montags I. Kl. 350 Mk., II. Kl. 300 Mk.

ab Köln Dienstags I. Kl. 275 Mk., II. Kl. 250 Mk.

Mit Ausflügen nach London

5. August, 2. September und 7. October, 20 Tage, 750 Mark, ab Köln, 18 Tage, 670 Mark.

### Skandinavien

31. Juli, Extrafahrt nach Stockholm, Retourbillets 35-45 Mark;  
2. August, 20 Tage, 600 Mark, Ringerike, Stockholm;  
2. August, 32 Tage, 1000 Mark, Ramsdal, Stockholm.

### Karpathen,

1. August, 3. Reise, 21. Tage.

Die Tour ist auf Grund eigener Erfahrung zweckmäßig arrangirt. Preis 500 Mark.

Italien:

Spanien:

Orient:

9. September, 46 Tage, 1275 Mk.

7. October, 40 Tage, 1600 Mark.

17. September, 35 Tage, 1250 Mk.

6. October, 28 Tage, 850 Mark.

Algier 400 Mark.

17. September, 82 Tage, 2900 Mk.

Zu Preise eingeschlossen: Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Besichtigungen, Ausflüge, Trinkgelder etc.

Prospecte für alle Reisen gratis nur in

**Carl Stangen's Reise-Bureau.**

Erste deutsche Unternehmung für Gesellschaftsreisen nach allen Ländern der Erde.

Berlin W., Mohrenstrasse 10.



## „Zur guten Stunde.“

Illustrirte deutsche Zeitschrift,  
bringt Romane und Novellen der besten und bedeutendsten  
Schriftsteller! Glänzende künstlerische Ausführung!  
Preis eines Vierteljahrsheftes (jährlich 26 Hefte) — 40 Pf.  
= Monatsheftes (jährlich 13 Hefte) — 80 Pf.  
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

### Probennummern

liefern alle Buchhandlungen, sowie die Verlagshandlung  
**Deutsches Verlagshaus.**  
Berlin W. 10. **Emil Dominik.**

Durch Umzug ein neues Pianino  
zu verkaufen. Näheres  
8 Neue Hospitalstraße 8.



100 Stück englische  
**Kreuzungs-Lämmer,**  
fett, sowie mehrere sprungfähige  
rotte und rothbunte

### Bullen

stellt zum Verkauf  
**Dom. Zülzendorf**  
per Gnadenfrei, Schl.

### Ernteseile,

mehrere Tausend Schock, offerirt zu  
balbiger Lieferung preismäßig. Be-  
stellungen auf spätere Lieferung nimmt  
entgegen  
Goldberg i. Schles.

**F. Seibt,**

Gasthof „zum neuen Hause“.

**Alten u. jungen Männern**  
wird die in neuer vermehrter Auf-  
lage erschienene Schrift des Med.-  
Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- u.  
Sexual-System**

sowie dessen radicale Heilung zur  
Belehrung empfohlen.  
Freie Zusendung unter Couvert  
für 1 Mark in Briefmarken.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

### Geschäfts-Verkehr.

**Zum freiwilligen Verkauf**  
des hier in der Zapfengasse gelegenen,  
zum Nachlaß der verstorbenen Frau  
**Siebert** gehörigen

**Grundstücks Nr. 553**

des Grundbuchs habe ich Termin in  
meiner Kanzlei am 20. August cr.,  
Nachmittags 3 Uhr angesetzt.

Die Kaufbedingungen sind in meiner  
Kanzlei zu erfahren.

Hirschberg, im Juli 1889.

**Wentzel, Justiz-Rath.**

Das dem Fabrikbesitzer **Hugo**  
**Stahl** gehörige Grundstück Nr. 60  
von Schönbrunn, Kreis Schweidnitz,  
auf welchem sich eine bis jetzt noch im  
Betriebe befindliche

### mechanische Weberei

für Leinen, Halbleinen, Baumwolle,  
Jute, Inlett, Handtücher u. s. w. be-  
findet, soll wegen Krankheit des Be-  
sitizers verkauft werden. Zur Abgabe  
von Geboten habe ich Termin auf den  
26. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr, in  
meinem Bureau anberaumt. Beschrei-  
bung des Grundstücks und die Kauf-  
bedingungen können in meinem Bureau  
eingesehen, auch gegen Erstattung der  
Schreibgebühren abschriftlich bezogen  
werden.

Schweidnitz, den 10. Juli 1889.

**Kottmann, Notar.**

### 12000 Mk.

werden zur 2. Stelle hinter 51000 Mk.  
Bankgelder auf das Haus Nr. 9 der  
Gräblichnerstraße zu Breslau gegen  
Cession gesucht. Näheres beim Besitzer,  
Kendant **Helbing** zu Bunzlau.

## Ein Gut,

131 Morgen groß, viel Wiesen, direct  
an Chaussee gelegen, 15 Minuten nach  
der Stadt, eins der besten Güter am  
Orte, Wohngebäude massiv, 19 Kinder,  
3 Pferde, 4 Schweine, ist mit voll-  
ständig todtem Inventar sofort zu ver-  
kaufen. Näheres beim Eigentümer  
**J. Elsner, Restaurant Feldmühle,**  
Liebau in Schlesien.

## Arbeitsmarkt.

**Als Papiersaalmitr.**  
kann sich eine geübte oder sonstwie  
geeignete, aber sehr kräftige Persönlich-  
keit bei uns melden. 88a  
**Papierfabrik Jannowitz.**

## Bekanntmachung.

**Die Stelle des Leiters**  
der Fürstl. Privatschule (2 Classen)  
hier selbst wird vom 1. August cr. ab  
andereit befest. Mit derselben ist ein  
baares Gehalt von zunächst 1500 Mk.  
jährlich, neben freier Wohnung und  
20 Raummeter Brennholz, verbunden.  
Evangelische pro facultate docendi ge-  
prüfte Candidaten des höheren Schul-  
amts wollen sich unter Einreichung  
ihrer Zeugnisse und eines curriculum  
vitae bis zum 20. Juli cr. melden bei dem  
Vorstand  
der Fürstlichen Privatschule zu  
Slawentzitz.

Suche zur Vertretung p. 1. August  
auf zwei Monate eine tüchtige  
**Wirthschafterin.**  
**Dom. Gniewitz** bei Canth.

Wir suchen für ein anst. fleißiges  
junges Mädchen, das ihre Lehrzeit bei  
uns beendet, unter beschr. Anspr. eine  
Stelle als Verkäuferin.  
**Reinisch & Krüger,**  
Putz- u. Wäsche-Geschäft, Forst i. L.

Zum baldigen Antritt suche einen  
jungen Mann (nicht unter 16 J. alt)  
aus anständiger Familie als  
**Wirthschafts-Gleve**  
bei mäßiger Pensionzahlung.  
Wicheldorf bei Sprottau.  
**Primer, Inspector.**

Ich suche zum Antritt per sofort  
oder Michaeli cr. einen bestens  
empfohlenen, energischen  
**Destillateur,**  
in der Destillation auf warmem Wege  
erfahren. Melbung mit nur Prima-  
Referenzen und Zeugnisabschr., ohne  
Freimarken, erbeten.

**M. Friedländer, Oppeln,**  
Schloßbrauerei.

Für mein Kurz-, Galanterie- und  
Spielwaaren-Engros-Geschäft suche  
einen mit der Branche vertr. gewandten  
**Reisenden.**

Nur solche wollen sich melden.  
Glatz. **S. Rachwalsky.**

Für mein Colonial- und Eisentur-  
waaren-Geschäft suche ich einen tücht.  
**Verkäufer**  
zum Antritt per 1. October.  
**Julius Hamann, Vollenhain.**

## Spedition.

Einen im Speditions-Geschäft be-  
wanderten jung. Mann sucht zum so-  
fort. Antritt. Offerten mit Gehaltsan-  
spr. bei freier Station u. Wohn. erbeten.  
Saynau. **Louis Krause.**

Zum Antritt per 1. October dieses  
Jahres wird ein in der Colonial-  
waaren- und möglichst auch in der  
Spiritusbranche erfahrener, tüchtiger  
**Comptoirist,**  
der thunlichst militärfrei ist, gesucht.  
Der selbe muß streng solid, eine re-  
präsentirende Persönlichkeit und guter  
Verkäufer sein, weshalb auch tüchtige  
Detailisten gern berücksichtigt werden;  
gute Handschrift ist Bedingung.  
Bewerber wollen ihre Gesuche unter  
**O. P. 2** postlagernd Baugen adressiren.

## Tüchtige Hauschlosser

sucht **M. G. Schott, Breslau,**  
Mathiasstr.

## 2 tüchtige Schuhmachergefellen

finden dauernde Arbeit bei  
**W. Herrmann, Schönau a. R.**

## Kräft. Arbeitsbursche

wird gewünscht in  
**H. Maul's Seifenfabrik.**

## Vermiethungen.

Ein hübsches Zimmer,  
auch möblirt, zu vermieten  
**Greiffenbergerstr. 33.**

## Vergnügungs-Kalender.

**Cavalierberg (Selsenteller).**

Montag, 15. Juli:

**1. großes Sommernachtsfest.**

**Militär-Concert**

von der Capelle des Jäger-Bat.  
von Neumann (I. Schl.) Nr. 5.

**Brilliant-Illumination**

n. magische Beleuchtung d. Gartens.

Zum Schluß:

**Zapfenstreich und Gebet.**

Anfang 8 Uhr.

Entree und Billets wie bekannt.

Kinder frei.

**F. Kalle,**

Königl. Musikdirigent.

Sonntag, den 14. d. M.:  
**Hirschensfest und Tanz**  
in Quersieffen, wozu frendl. einladen  
**Kluge. Opitz.**

## „Riesenkastanie.“

Mittwoch, den 17. Juli cr.:

**Großes Extra-Militär-Concert**

von der Capelle des II. Schlesienschen Jäger-Bataillons Nr. 6 aus Dels,  
Capellmeister **H. Kluge.**

Anfang Abends 8 Uhr.

Entrée 50 Pfg.

## Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 14. Juli:

**Unser Liebling oder: Mensch ärgere Dich nicht.**

Große Posse mit Gesang und Tanz von Leon Treptow.

Montag, den 15. Juli:

(Ganz Neu.) Zum 2. Male: (Ganz Neu.)

**Mädchenaugen.**

Neuestes Lustspiel in 4 Acten von Francots Stahl. (Verfasser von „Tilli“.)

Dienstag, den 16. Juli:

(Ganz Neu.) Zum 3. Male: (Ganz Neu.)

**Gefährliche Mädchen.**

Schwank in 4 Acten von Eduard Schacht.

1810

## Georgi.

## Liste der Warmbrunner Kurgäste.

Herr Walter, Rgl. Eisenb.-Betr.-Secr., Breslau.  
Herr Rentiere Seifert, Gdrlg.  
Herr Glodengies Warmbrunn, Cammers-  
waldau i. Schl.  
Herr Grimm, Lehrer in u. Mutter Frau Partikular  
Grimm, Schweidnitz.  
Herr Landwirth Thoburner, Hirschberg.  
Herr Rentier von Nisch-Rosenegk m. Gem. u.  
Gm. Sohn, Plesgen.  
Herr Eisenb.-Betr.-Secr. Troffe, Bromberg.  
Herr Gerichtsbauer Anderjef, Bissa, Posen.  
Herr G. Weise, Vermidorf u. R.  
Herr Rentier Wiesenberg m. Fr. Töcht., Breslau.  
Herr Rentier Rosenthal m. Kindern u. Bed., Berlin.  
Herr Hartmann, Buchhalter der Rgl. Seehandlg.  
u. Gem., daher.  
Herr Lehrer Klambt m. Gem. u. Kindern, daher.  
Herr Lehrer Dafenstein m. Gem. u. Kind, daher.  
Herr Rentier Schulz m. Gem. u. Sohn, daher.  
Herr Major Stabs, Charlottenburg.  
Herr Dampfwaarenhändler G. Stegmann, Breslau.  
Herr C. u. F. Paul, Lehrerinnen, Berlin.  
Herr Rm. G. Wegert, daher.  
Herr Rm. G. Schulze m. Gem. u. Fam., daher.  
Herr Rm. G. Hoyer, daher.  
Herr Frau Buchhändler Ziegler m. T. Lehrerin  
Herr Ziegler, Breslau.  
Herr Justizrath Wilasta mit Entelinnen Fräul.  
u. J. Wilasta, Posen.  
Herr Rm. G. Morgenstern m. Gem., Mutter  
verw. Frau Schulz u. Fam., Berlin.  
Herr Rm. G. Tante Fräul. A. Müller, Dresden.  
Herr Rm. G. Janowski m. Entelinnen, Gnesen.  
Herr Rentiere Kerber, Sprottau.  
Herr A. Lehmann, Rothwasser bei Gdrlg.  
Herr Schuhmachermstr. Deutschmann, Berlin.  
Herr Gymn.-Oberlehrer Dr. Welz m. Fräul. Töcht.,  
Breslau.  
Herr Rm. Krüger, Peitz.  
Herr Rm. Bucherpfennig m. Gem. u. Kindern, Berlin.  
Herr Rentiere Obermeister Rühlbrodt m. Gem., dah.  
Herrin Vertba Marbach, Breslau.  
Herr Rm. G. Sude, Berlin.  
Herr Lehrer Weise m. Gem. u. Schwiagervater  
Herr Rector Schimpke, Breslau.  
Herr Auguste Petri, Rieky.  
Herr Lehrer W. Perls, Beuthen, O.-Schl.  
Herr Rentiere Bietich m. Begl. Fräul. Schulz, Berlin.  
Herr Maurermeister Vieblinger m. Fräul. Töchter.  
Herr Rm. G. Weyher.  
Herr Rentier Lazarus, Berlin.  
Herr Rm. G. A. Klemm, Dresden-Strehlen.  
Herr Margarethe Koch, Berlin.  
Herr Rechnungsrath Witte m. Gem., Berlin.  
Herr Reichmann Fräul. Z. Walwalbau, R. Schöna.  
Herr Rm. G. Sude, Posen.  
Herr Canonikus Scholz, Breslau.  
Herr Partikular Klauenfiegel m. Gem., Bangten-  
R. Riegeln.  
Herr Rm. G. W. Caro, Königsberg, R.-P.  
Herr Rentier Lorenz, Berlin.  
Herr Fabrikant Bierbrauer m. Gem., daher.  
Herr Rm. G. Hülseberg, daher.  
Herr Rm. G. Hülseberg, daher.  
Herr Districts-Commissar Hoffmann m. Gem. u.  
Kindern, Rantitz.  
Herr Prof. Dr. Mirel m. Gem. u. Kindern, Berlin.  
Herr Haupt-Steuer-Amts-Controleur Wende m.  
Fräul. Töchter u. Nichte, Plesgen, Posen und  
Neumünster, Holstein.  
Herr Rentier Wlad m. Gem. u. Entelin, Berlin.  
Herr Rm. G. Korant m. Gm. Sohn, Frankfurt i. Schl.  
Herr Partikular Landsberger m. Gem. u. Entelin.  
Herr Rm. G. Sch.  
Herr Partikular Hoppe, Münsterberg i. Schl.  
Herr Dr. med. Brühl, Hilfsarbeiter im Reichs-  
Gefundheits-Amt m. Gem., Berlin.  
Herr Fleischermstr. Scheuner m. Töcht., Gdrlg.



## Der König der Salschpieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bellet.

(18. Fortsetzung.)

Die entsetzliche Freistunde war zum Glück bald beendet, der Glockenschlag kündete den Schluß derselben an. Die Sträflinge begaben sich truppweise, von Wächtern geführt, in die Arbeitszelle, aus denen sie gekommen waren. Zu Lucien trat der Wächter, welcher ihn durch die verschiedenen Stadien seiner Einführung begleitet hatte und sagte:

„Bleiben Sie hier, Sie sind noch keiner Abtheilung zugewiesen. Verstehen Sie Schlosserei, Tischlerei, Schusterei oder was? Sie müssen einer der Werkstätten zuertheilt werden.“

„Ich... ich... was soll ich dort thun? Ich verstehe kein Handwerk...“

„Thut nichts, dann werden Sie es lernen. Wir wollen einmal den Anfang mit der Buchbinderwerkstätte machen, Sie sollen Rasten fleben. Kommen Sie mit.“

Die nächsten Stunden fand man Lucien Lecomte in der Buchbinderwerkstätte beschäftigt, wo er nach der Anweisung des beaufsichtigenden Werkführers Pappstücke mit Leim bestrich und zu Kästen zusammenklebte. Unter einförmiger, anhaltender Arbeit verfloß der Tag, bis Abends sieben Uhr die Glocke zum Schluß der Werkstätte und zur Ruhe rief. Sein erster Sträflingstag hatte ihm nur die eine Freude gebracht, daß man ihn zur Nacht nicht einem der großen gemeinsamen Schlafsäle überwies, sondern ihn als Neuling, über den erst genauere Dispositionen getroffen werden sollten, für diesmal noch in eine besondere Zelle sperrte, die hinter ihm verschlossen und von außen mit einem mächtigen Eisenriegel verwahrt wurde. Diese Einzelzelle, für gewöhnlich vielmehr als eine Strafe betrachtet und bei längerer Dauer bekanntlich auch in der That zu einer furchtbaren Strafe werdend, war für Lucien diesmal ein Trost und eine Erholung. Sie sicherte ihm die Einsamkeit, das Schweigen der Nacht, sie schützte ihn auf einige Stunden vor der entsetzlichen Gesellschaft und Gemeinschaft, in der er diesen schrecklichen Tag zugebracht.

Am folgenden Morgen wurde er durch einen Wächter in das Bureau des Director geführt, der ihn zu sich befohlen.

„Ich habe Sie rufen lassen, Lecomte, um Ihnen zu sagen, das ich eine gute tadellose Führung von Ihnen erwarte und unter der Bedingung einer solchen einiges für Sie thun werde, das mir meine Amtspflicht gestattet,“ hub der Director an, von seinem Sitz aus den mit gesenkten Blicken vor ihm an der Thür stehenden Lucien prüfend betrachtend. Er schien mit dem Ergebnis seiner Forschung zufrieden zu sein und in der That hatte dieselbe genügt, den in der Menschenkenntnis und zumal in der Kenntniss der Menschen, welche Sträflingsjacken tragen, wohlbenannten Beamten sich sein Urtheil über Lucien bilden zu lassen. „Sie sind mir durch Ihren ehemaligen Chef, Herrn Robins, empfohlen worden. Er war gestern zu diesem Behufe bei mir und hat eingehend über Sie gesprochen.“

„Ich danke ihm tausendmal,“ sagte Lucien leise und mit zitternder Stimme. „Ich weiß, daß er von meiner Unschuld überzeugt ist... er, und er allein von allen!“ fügte er bitter hinzu.

„Es kann für mich erst die Frage existiren, ob Sie schuldig sind oder nicht,“ entgegnete der Director streng; „ich bin nicht Richter, sondern ausführender Beamter und darf in Ihnen weiter nichts sehen, als einen Gefangenen, den das Gesetz mir zur Obhut übergeben hat. Mit Rücksicht auf die gute Empfehlung jedoch, die Ihnen geworden ist, mit Rücksicht auf ihre tadellose Vergangenheit, Ihre Erziehung und die gute Führung, die ich in Folge derselben von Ihnen erwarte, will ich Ihre Lage soweit verbessern, als es mir das Reglement gestattet.“

Lucien verneigte sich stumm und dankbar.

„Sie mögen die Werkstätte, der Sie zugewiesen sind, verlassen und sollen in dem Archiv des Gefängnisses beschäftigt werden. Die Arbeit, welche Ihnen daselbst zufällt, ist das Ordnen und Registriren der dort befindlichen Bücher, Scripturen u. nach den erforderlichen Anweisungen, die man ihnen darüber geben wird.“

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, mein Herr, und werde alle Anstrengungen machen, mich Ihnen nützlich zu erweisen,“ entgegnete Lucien warm.

„Haben Sie des weiteren eine Bitte an mich zu richten, so sprechen Sie.“

„Nein, Herr Director, ich danke Ihnen, ich habe nichts zu erbitten,“ fuhr Lucien traurig fort. „Dem, was ich wünschen konnte, ist Ihre Güte zuvor gekommen — ich verlange nichts mehr.“

„Ich glaubte, es werde Ihnen daran gelegen sein, Jemand von Ihren Bekannten sprechen zu dürfen. In dem dazu bestimmten Sprechzimmer für die Gefangenen kann ich dies gestatten.“

„Ich danke Ihnen — aber wen sollte ich sehen wollen? Ich weiß Niemand, der mich zu sehen wünschen könnte.“

„Sie irren. Es verlangt Sie Jemand zu sprechen, wenn Sie ihn sehen wollen.“

„Mein Chef, Herr Robins?“

„Nein, er nicht. Aus einem Zartgefühl, das Sie billigen werden, hat er davon Abstand genommen, Sie jetzt zu sehen...“

„Als Sträfling, in der Kleidung des Zuchthauses!“ rief Lucien schmerzlich aus. „Er hat recht, ich danke seinem edlen Tact. — Wer aber sonst könnte mich zu sprechen wünschen?“

„Ein Mann und eine Frau, die Sie kennen werden: Herr und Frau Petithomme. Beide haben ein diesbezügliches Gesuch an die Präfectur gerichtet. Wenn Sie diese beiden Leute sehen wollen, ist es erforderlich, daß Sie auch Ihrerseits ein schriftliches Gesuch um die Erlaubniß dazu einreichen und ich werde dasselbe bewilligen.“

„Ich danke Ihnen, mein Herr. Ich werde das Gesuch einreichen.“

Ein leichtes Neigen des Kopfes von Seiten des Directors benachrichtigte Lucien, daß die Unterredung beendet sei. Er verbeugte sich und verließ das Zimmer, jenseit der Thür desselben wieder in Empfang genommen, der ihn hierhergeführt und bereits mit Instructionen versehen war, ihn nach dem Archiv zu leiten und dort zu installieren.

Der Mann hatte jene besondere, durchaus nicht übelgemeinte, aber jedem anderen als einem Sträflingssohne viel eher mehr als wohlthuende Art von Gemüthlichkeit, die man selten bei Gefängnißschließern den Verbrechern gegenüber findet.

„Im Archiv ist es ganz hübsch,“ sagte er. „Es liegt am äußersten Ende des Hauses, am dritten Hofe, und es ist nicht so langweilig dort, man hat da etwas zu sehen. Der dritte Hof ist derjenige für die zum Tode Verurtheilten und stößt gerade an das Archiv.“

„Oh — der Hof für die zum Tode Verurtheilten, sagen Sie?“

„Zawohl, gegenwärtig haben wir ihrer zwei dort,“ plauderte der Mann weiter. „Durch das Fenster des Archivs können Sie beide zur Freistunde in dem Hofe spazieren gehen sehen, Sie haben Glück, daß Sie gerade dem Archiv überwiesen worden sind.“

„Der Hof für die zum Tode Verurtheilten — ja, ja, ich habe Glück!“ seufzte Lucien.

## Fünfzehntes Capitel.

Lucien hatte sein Gesuch, die beiden Petithommes sehen zu dürfen, eingereicht, es war bewilligt worden und man benachrichtigte ihn nach einigen Tagen, daß er dem Schließer in das Sprechzimmer folgen solle, wo man ihn erwarte.

Herr und Frau Petithomme, die sich dort befanden, erschrafen bei seinem Anblick heftig. Lucien Lecomte in der groben Sträflingskleidung, mit glattrasiertem Gesicht, kurzgeschorenem Haar, so bleich, so abgemagert, so elend und kummervoll. — Beide stießen einen Schrei des Schmerzes und des Schreckens aus... auch Herr Petithomme, der diesmal nicht erst darauf wartete, es als Echo seiner Gattin zu thun. Sie sprangen von der Holzbank am Ende des Zimmers empor, auf der sie Platz genommen und eilten auf das Gitter zu, das sie von dem Gefangenen trennte, machten dann aber plötzlich, einige Schritte von demselben entfernt, zögernd Halt.

Lucien grüßte sie mit sanfter, freundlicher Stimme. Der Ausdruck ihres Gesichtes ließ sein feinfühlerndes Herz errathen, daß sie beschämt, von Selbstvorwürfen eingeschüchtert vor ihm standen und er wollte ihnen Muth machen.

„Treten Sie zu mir heran, meine lieben Freunde, da ich Ihnen nicht näher zu kommen vermag,“ sagte er mit traurigem Lächeln, auf das Gitter deutend, das ihn zurückhielt. „Treten Sie zu mir heran und lassen Sie mich Ihnen die Hand drücken für Ihre Güte, mich hier in meinem Unglück nicht vergessen zu haben.“

Muthiger als ihr großer Gatte, der mit gesenktem Kopf ganz vernichtet da stand, näherte sich Cesarine und ergriff mit beiden Händen Luciens Hand, welche dieser ihr durch das Gitter entgegenstreckte.

„Fluchen Sie uns nicht mehr, Herr Lecomte?“ fragte sie forschend.

„Ich habe Ihnen nie geflucht.“

„Dann sind wir strenger gegen uns selbst als Sie mein lieber, armer Herr Lecomte, wir haben uns schon hundert Mal verwünscht wegen dessen, was wir gethan... oder vielmehr, Du lieber Gott, wegen dessen, was wir leider nicht gethan! Wir sind ja überzeugt, daß Sie unschuldig sind, wir würden darauf schwören, wenn man es uns beschwören lassen wollte, und tagtäglich

müssen wir voll bitterer Reue sagen, daß ja alles nicht so gekommen sein würde, wie es gekommen ist, wenn wir — wenn wir...“

„Nicht verdamnte Geißhalse wären!“ bestätigte Herr Petithomme kummervoll, der diesmal ganz ausnahmsweise nicht nur das treffende Wort kurz und bündig fand, wo es seiner Gattin fehlte, sondern auch es äußerte, bevor diese selbst es ausgesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

## Gerichtssaal.

Hirschberg, 13. Juli.

Strassammer Sitzung. Vorsitzender: Herr Landesgerichtsdirector Kämpoldt; Beisitzer: die Herren Landesgerichtsräthe Rentwig, Seidel und Goldberg und Herr Assessor Koch; Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Pfeiffer. — Der Ruther Adolf Wiesner aus Warmbrunn war am 22. Mai cr. vom Hermsdorfer Schöffengericht wegen Körperverletzung mit einem gefährlichen Werkzeuge zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Derselbe hatte nämlich ohne jeden Grund den Knaben Paul Dittich so mit der Peitsche über das Gesicht gehauen, daß die entstandene Wunde sofort stark blutete. Gegen das Urtheil hatte er Berufung eingelegt, die aber verworfen wurde. — Der schon oft vorbestrafte Arbeiter Paul Neumann aus Schmiedeberg hatte sich heute wieder wegen einer Reihe von Straftaten zu verantworten. Derselbe hatte sich in den Ortschaften Querbach, Petersdorf, Schreiberhau, Haselbach, Zieher, Britzdorf in den Monaten April und Mai dieses Jahres vierer Unterschlagungen, 3 Diebstähle, 2 Verwundungen, 1 Urkundenfälschung in idealer Concurrenz mit Betrug, sowie 7 Uebertretungen schuldig gemacht, wofür er 1 Jahr 8 Monate Gefängniß und 70 Tage Haft, von denen 42 durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen werden, erhält. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde sodann gegen den Arbeiter Werner aus Warmbrunn und gegen den Schneidermeister Damm aus Seibendorf, Kreis Löwenberg, verhandelt. Werner erhielt eine zweijährige Gefängnißstrafe und Damm 1 1/2 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Ehrverlust. — Wegen Entziehung von der Wehrpflicht wurden die beiden Wehrpflichtigen Gustav Berger aus Rudelsdorf und Albert Brückner aus Wiedendorf zu 200 Mark Geldbuße verurtheilt.

## Vermischtes.

— Im B. d. e. Dame: „Sind Sie schon der Frau N. vorgestellt? Dieselbe weilt mit ihren sechs Töchtern seit Anfang Juni hier.“ — Herr: Ich verkehre seit zwei Wochen in der Familie.“ — Dame: „Was, zwei Wochen? Da müßten Sie ja schon acht Tage verlobt sein.“

— Gerechter Stolz. Richter: „Wie können Sie noch lächeln, Angeklagter, wenn Sie beschuldigt werden, Ihre Frau geschlagen zu haben?“ — Angeklagter: „Wissen's Herr Rath, fünf Jahre schon bin ich mit ihr verheirathet, und jetzt ist es das erste Mal, daß sie und nicht ich die Prügel bekommen hat.“

— Das Räuberunwesen nimmt in Serbien immer mehr überhand. So erschien dieser Tage bei einem in der Nähe von Cragujevac wohnenden begüterten Kaufmann Namens Milan Badzakovich eine Räuberbande. Der Hausherr, welcher mit seinem Sohne und dessen Erzieher zu Hause war, bot den Räubern 1000 Ducaten an. Die Räuber, damit nicht zufrieden, schleppten den Sohn des Kaufmanns mit sich, welcher am anderen Tage den Räubern 2000 Ducaten zahlen mußte. Nach der Befreiung des Kindes bot der geraubte Kaufmann die Inzassen der Umgegend zur Verfolgung der 25 Mann starken Räuberbande auf. Der Erfolg dieses Unternehmens ist aber noch unbekannt.

— Ueber einen seltenen Unglücksfall berichtet man der Straßb. Post aus Saarb. In dem Dorfe Dolvingen befand sich die etwa 40 Jahre alte Magdalena Mazerang mit zwei Kühen auf der Weide. Dieselbe wickelte sich den Strick, mit dem sie die Kühe führte, um den Arm. Die Kühe, welche von Stechfliegen sehr belästigt wurden, ergriffen plötzlich die Flucht, und die Mazerang wurde nun ungefähr 2 Kilometer weit geschleift, bis hinzugeeilte Personen die Thiere anhielten und die Unglückliche aus ihrer schrecklichen Lage befreiten. Dieselbe starb unter den schrecklichsten Schmerzen am folgenden Tage.

— Auster-Verbrauch. Nach einer Mittheilung aus Ostende stellt sich die Zahl der in Paris jährlich verzehrten Austern auf mehr als 100 Millionen Stück. Dieser außerordentlich starke Verbrauch beträgt eine Summe, welche von 1654359 Francs im Jahre 1853 auf 2186000 Francs im Jahre 1859 und 4260000 Francs im vorigen Jahre gestiegen ist. In Calais allein sammeln fünf große Austerntähne 600000 bis 700000 Stück, welche mit 35 bis 40 Francs für je 1240 Stück sofortigen Absatz finden. Auf der Insel Ré beschäftigt der Fang 2000 Arbeiter. In den berühmten Parks zu Marennes werden jährlich gegen 50 Millionen Austern gezüchtet, die mit 1,50 bis 6 Francs das Hundert bezahlt werden. Weit bedeutender aber ist der Verbrauch in England, wo sich für London allein der Jahresverkauf auf rund 500 Millionen Stück stellt, und besonders in den Vereinigten Staaten, wo der Jahresbedarf etwa 15 Millionen Scheffel beträgt, deren jeder 30 Liter enthält. Die Stadt Baltimore allein beschäftigt während



der acht Austermonate 500 Schifferlöhne und 3000 Arbeiter.

— In der Villa des Prinzen Reuß in Mauer bei Wien hat sich ein blutiges Verbrechen zugetragen. Der Stallmeister Heinrich Krempin, welcher dem Tafelbedienten Carl Mager zehn Messerstücke versetzt, ist jetzt nach einem Verhör beim Untersuchungsrichter wieder in Freiheit gesetzt worden.

— Der gesammte Geschäftstheil der Stadt Bafersfeld in Californien ist durch eine Feuersbrunst eingeeäschert worden. Auch 40 Privathäuser wurden ein Raub der Flammen. Der Werth des zerstörten Eigentums wird auf 1 000 000 Dollars geschätzt.

### Original-Telegramme des Hirschberger Tageblatt.

**Chochen, 13. Juli.** Am südlichen Abhange des Sudetenzuges längst der Nordwestbahn ist ein fürchterliches Gewitter mit Wolkenbruch und Hagel niedergegangen und hat die Felder total verwüstet. Alle Niederungen sind noch überfluthet. Der Schaden ist enorm. Mehrere Personen sind durch den Blitz getödtet. (Dr. Falb hat

mit seiner Voraussage also wieder einmal sich glänzend bewährt. Bei'm 28. d. M. wollen wir sehen, ob er abermals recht hat.)

**Graz, 13. Juli.** Dichter Robert Hamerling ist gestorben. (Schon seit längerer Zeit kränkelte der Dahingeschiedene. Nun hat ihn, den fast Sechszigjährigen, der Tod erlöst. H. war am 24. März 1830 zu Kirchberg in Niederösterreich geboren, besuchte das Gymnasium in Wien und studirte dort Philosophie und Philologie. 1855 erst erlangte er eine feste, größere Lehrerstelle und zwar in Triest. Seit 1866 schon ist er, Kränklichkeit halber, in den Ruhestand getreten und siedelte nach Graz über. Seine überaus eigenartigen lyrischen und epischen Dichtungen sichern ihm für alle Zeit einen hervorragenden Platz in unserer Litteraturgeschichte.)

### Wetterhaus am Postplatz, 13. Juli, Nachmittags 1 Uhr

Barometer heute: 736 gestern 736  
Thermometer: + 19 gestern + 18 G. R.  
Höchster Stand heute: + 22, gestern: + 26 1/2 G. R.  
Niedrigster Stand heute: + 13, gestern: + 13 1/2

### Patent-Liste.

Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Richard Lübers in Gbllitz. (Auskünfte ohne Nachsehen werden den Abonnenten dieser Zeitung durch das Bureau gratis ertheilt.)

### Patent-Anmeldungen.

Nr. 5837. Benützung von Dampfwafler als Betriebswafler für Wasserstrahlpumpen. — Eduard Schattman und Fritz Tiemann in Münsterberg i. Schl.  
Nr. 5351. Dichtpuzer. — Anton Reichmann in Breslau.  
Nr. 9857. Maschine zur Herstellung geschnittener Blechnägeln. — Georg Hausmann in Ratibor.  
Nr. 2035. Handbremse für Fuhrwerke, die auch als Hemmschuhbremse benutzt werden kann. — Adolf Jeenel in Breslau.

### Patent-Ertheilungen.

Nr. 48 481. Verfahren, um Petroleum-Bohrlöcher durch Erwärmen ergiebig zu erhalten. — O. Terp in Breslau. B. 31. 1. 89. ab.  
Nr. 48 422. Schutzvorrichtung gegen Raupenfraß und dergl. — R. Bessel in Paulau bei Brieg. B. 13. 1. 89. ab.

## Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.				P. Sp. B. II. u. IV. r. 110				Brest-Grajewo*				Oberschles. Cham.-Fabr.			
	38	G. v. 11. 7.	G. v. 12. 7.		38	G. v. 11. 7.	G. v. 12. 7.		38	G. v. 11. 7.	G. v. 12. 7.		38	G. v. 11. 7.	G. v. 12. 7.
Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,40 b	108,40 b	do.	II. r. 110	4 1/2	95 b	95,00 b	4 1/2	95,10 b	95,30 b	do.	12	192 b	190,00 b
do.	3 1/2	104,40 b	104,40 b	do.	III. r. 100	4	95,10 b	95,00 b	4 1/2	96,40 b	96,25 b	do.	10	133,00 b	134 b
Preuß. Staats-Anl. conf.	4	107,20 b	107,20 b	Pr. B. untd. r. 110	5	112,00 b	113 b	Roslow-Boroneß (g.)	5	100,25 b	100,25 b	do.	8	175,25 b	175 b
do.	3 1/2	105,75 b	105,50 b	do.	X. Ser. r. 110	4 1/2	111,50 b	111,75 b	4	90,10 b	90 b	Oppelner Portl.-Cem.	6	123 b	124,10 b
Berliner Stadt-Oblig.	4	102,80 b	102,80 b	do.	VII. IX. Ser. r. 100	4	102,00 b	102,00 b	4	92,50 b	92,70 b	Perdeb. Große Berl.	12 1/2	271,20 b	271,50 b
Breslauer Stadt-Oblig.	4	102,50 b	103 b	do.	XI. Ser. r. 100	3 1/2	100,50 b	100,50 b	4	90,30 b	90 b	Pöfener Spiritfabrik	9	130 b	130 b
Kur- u. Neum., neue	3 1/2	102,75 b	102,50 b	do. untd. Pfdb. r. 110	5	111,10 b	111,20 b	Ruff. Südwestb. (gar.)	4	89,40 b	89,10 b	Schles. Cement	18 1/2	190,10 b	189,50 b
do.	4	104 b	104 b	do.	do. r. 110	4 1/2	111 b	111 b	5	90,50 b	90,50 b	do. Leinen-Ind.	6 1/2	139 b	139,40 b
Landfch. Str.-Pfdb.	4	—	—	do.	do. r. 100	4	102 b	101,90 b	5	87,70 b	87,75 b	Stett.-Bred. Portl.-C.	15	188 b	186,00 b
do.	3 1/2	102,10 b	102 b	Pr. Hyp.-A. B. I. r. 120	4 1/2	118,40 b	118,50 b	Transkau. Bahn (gar.)	3	72 b	71,90 b	do. Chamottefabr.	30	383,50 b	383,50 b
Ostpreussische	3 1/2	102,25 b	102,25 b	do.	VI. r. 110	5	111,50 b	111,00 b	3	72,40 b	72,25 b	do. Vulkan-B.	6	161,00 b	161,75 b
Pommersche	3 1/2	102,30 b	102,25 b	do.	div. Ser. r. 100	4	103 b	103 b	5	101,00 b	101,00 b				
do.	4	100,70 b	100,60 b	do.	do. r. 100	3 1/2	99,80 b	99,80 b	5	101,10 b	101,40 b				
Pofensche	4	101,70 b	101,80 b	do.	do. r. 100	3 1/2	101 b	101 b	5	101,10 b	101,40 b				
do.	3 1/2	101,80 b	101,50 b	Schl. Boden-Credit-Bf.	5	105 b	104,75 b	Wladikawsk (gar.)	4	88,80 b	88,80 b				
Schl. alllandschaftl.	3 1/2	101,00 b	101,00 b	do.	do. r. 110	4 1/2	112,50 b	112,00 b	5	106 b	106 b				
do. landfch. Lt. A. u. C.	3 1/2	101,00 b	101,75 b	do.	do. r. 100	4	103,50 b	103,40 b	3	60,25 b	60,25 b				
do. do. Lt. A. u. C.	4	100,70 b	100,70 b	do.	do.	3 1/2	101 b	101 b	6	114,30 b	114,00 b				
do. do. neue	3 1/2	101,00 b	101,75 b	Schwed. Hyp.-B. v. 1879	4 1/2	104,40 b	104,10 b	Central-Pacific	6	115,00 b	115,00 b				
do. do. neue II.	4 1/2	—	—	do.	do. v. 1878	4	103,40 b	103,50 b	6	112,00 b	112,70 b				
Westpr. ritterl. I. B.	3 1/2	102,40 b	102,40 b					do. do. III.	6	103,10 b	103,20 b				
do.	3 1/2	102,40 b	102,50 b					Oregon R. & Nav.	5	105,20 b	105,20 b				
Schlesische Rentenbriefe	4	105,70 b	105,15 b					St. Louis & San Franc.	6	116,20 b	116,20 b				
Hamb. St.-Anl. v. 1886	3	95,25 b	95,25 b												
Sächs. Anl. v. 1869	4	103,75 b	103,50 b												
do. Rente v. 1878	3	96,90 b	97 b												

Ausländische Fonds.				Loospapiere.				Bank- und Creditbank-Actien.				Hypothekenbank-Actien.			
	38	G. v. 11. 7.	G. v. 12. 7.		38	G. v. 11. 7.	G. v. 12. 7.		38	G. v. 11. 7.	G. v. 12. 7.		38	G. v. 11. 7.	G. v. 12. 7.
Deft. Juli-Silbergr.	4 1/2	72,00 b	72,00 b	Braunsch. 20 Rthl. L.	—	—	108,25 b	B. f. Spr.-u. Prod.-Hbl.	3 1/2	83,50 b	83 b	Gothaer Grd.-Cred.-B.	—	88,25 b	88,00 b
do.	4 1/2	73,20 b	73,10 b	Bukarester 20 Fr. L.	—	—	—	do. jge. (40 % G.)	—	97,75 b	93,80 b	do. do. (40 % G.)	—	97,75 b	93,80 b
do. Octb. do.	4 1/2	72,00 b	72,75 b	Goth. Pr.-Pfd. I. Em.	3 1/2	114,20 b	—	Berliner Handels-Ges.	10	168 et b	167,90 b	Deutsche Bank	9	168,75 b	167,75 b
do.	4 1/2	—	—	do.	II. Em.	3 1/2	110,70 b	Bresl. Disconto-Bank	6 1/2	110 b	109,90 b	Disconto-Gesellschaft	12	227,25 b	227,25 b
do. Papierrrente	4 1/2	71,70 b	—	Röln-Mind. 3 1/2 % P.-A.	3 1/2	143 b	—	Bresl. Wechselbank	6	106,70 b	106,70 b	Dresdener Bank	9	147,00 b	147,00 b
do.	4 1/2	72 b	71,90 b	Kurhess. 40 Rthl. Loose	—	331,50 b	—	Dan. Anst. d. Bank	9	162,25 b	162 b	Mitteldeutsche Creditb.	6	109,40 b	109,40 b
do. Goldrente gr.	4	94,40 b	94,40 b	Odenb. 40 Rthl. Loose	3	135 b	—	Deutsche Genoss. Bank	7 1/2	138,10 b	138,10 b	Defferr. Credit	9 1/2	—	—
do.	4	94,50 b	94,00 b	Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855	3 1/2	170 b	—	Disconto-Gesellschaft	12	227,25 b	227,25 b	Pr. Imm.-B. (M. p. St.)	7	600,25 b	600 b
Russ.-Engl. von 22	5	105,70 b	105,50 b					Dresdener Bank	9	147,00 b	147,00 b	Reichsbank	5,40	134 b	133,70 b
do.	4	89,70 b	89,30 b					Mitteldeutsche Creditb.	6	109,40 b	109,40 b	Schlesischer Bankverein	7	132 b	132 b
do. Rente 83	6	112,25 b	112,25 b					Defferr. Credit	9 1/2	—	—				
do. Anleihe 84	5	102,10 b	102,10 b					Pr. Imm.-B. (M. p. St.)	7	600,25 b	600 b				
do. Goldrente v. 84	5	100,40 b	100,50 b					Reichsbank	5,40	134 b	133,70 b				
do. I. Orient*	5	64,10 b	63,90 b					Schlesischer Bankverein	7	132 b	132 b				
do. II. Orient*	5	64,20 b	63,90 b												
do. III. Orient*	5	63,75 b	63,60 b												
do. B.-Gr.-Pf. neu.	4 1/2	96 b	95,50 b												
do. Str.-B.-Gr.-Pf.*	5	84,80 b	84,80 b												
do. Rifol.-Oblig. gr.	4	90,75 b	90,60 b												
do.	4	90,75 b	90,60 b												
do. Poln. Sch.-Obl.*	4	91,70 b	91,00 b												
do.	4	88 b	88,00 b												
Argent. Golbanl.	5	96,20 b	96,20 b												
do.	5	97,20 b	97,20 b												
do. kleine	4 1/2	89,30 b	89,40 b												
do. innere	5	104,20 b	104,10 b												
Egypt. Anleihe (gar.)	5	95,90 b	95,75 b												
Italien. Rente	6	96,40 b	96,40 b												
Mexic. conf. Anl.	6	98,50 b	98,50 b												
do.	4 1/2	99,50 b	99,70 b												
Portug. Anl. v. 1888	6	107,30 b	107,25 b												
Rumänische	6	107,30 b	107,40 b												
do.	5	96,60 b	96,70 b												
do. kleine	5	96,70 b	96,70 b												
do. amort. gr.	5	101,00 b	101,00 b												
do.	5	102,40 b	102,25 b												
do. fund. gr.	3 1/2	101,10 b	101,10 b												
do.	3	89,80 b	89,90 b												
Schwedische	5	84 b	84 b												
do.	5	83,75 b	83,90 b												
Serb. amort.	4	86,20 b	85,90 b												
do.	4	87 b	86,70 b												
Ung. Goldr. große	5	81,80 b	81,90 b												
do.	5	81,80 b	81,90 b												

Hypotheken-Certifikate.				Verstaatlichte Eisenbahnen.				Bergwerks- und Hütten-Gesellsch.				Industrielle Gesellschaften.			
	38	G. v. 11. 7.	G. v. 12. 7.		38	G. v. 11. 7.	G. v. 12. 7.		38	G. v. 11. 7.	G. v. 12. 7.		38	G. v. 11. 7.	G. v. 12. 7.
Dtsche. Grundschuld-B.	4	103 b	103 b	Kronprinz Rudolfbahn	4 1/2	101,50 b	102,25 b	Bismarckhütte	10	202 b	203 b	Allg. Electr. A.-G. (Ed.)	—	171,00 b	172,25 b
do.	3 1/2	99,00 b	99,00 b	Nordfchles.-Märk. St.-A.	4	101,50 b	102,25 b	Bochumer Gußstahl	9	205,30 b	207,20 b	Bochbrauerei Act.-Ges.	6	114 b	114 b
Deutsche Hypoth.-Bank	4	102,00 b	102,00 b					Conf. Redeb. St.-P.	7	135 b	136,50 b	Böhm. Braub. A.-G.	14	320 b	—
do.	4	100,30 b	100,30 b					Donnersmarchhütte	3	72,90 b	72,70 b	Bresl. Eisenb.-Wag.	9	173,00 b	173,25 b
Hamb. Hypoth. r. 100	4	103,50 b	103,50 b					Dortm. St.-Pr. Lit. A.	2	92,20 b	91,80 b	Bresl. Delfabrit	5 1/2		